

www.e-rara.ch

Ausslegung der sonntäglichen Evangelien durch das gantze Jahr ...

Werenfels, Peter

Basel, Jm Jahr MDCCII

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-87713>

Am Sonntage Trinitatis

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien - von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material - from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes - des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [\[Link\]](#)

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [\[Link\]](#)

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [\[Link\]](#)

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [\[Link\]](#)

Evangelium /
Am Sonntage Trinitatis.

Die erste Predigt.

Joh. Cap. III. vers. 1-15.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisaeeren/mit Namen Nicodemus/ ein Oberster unter den Juden/ der kam zu Jesu bey der Nacht/ und sprach zu ihm: Meister/ wir wissen/das du bist ein Lehrer von Gott kônnen/ dann niemand kan die Zeichen thun/die du thust/ es sey dann Gott mit ihm. Jesus antwortet/ und sprach zu ihm: Wahrlich/wahrlich/ich sage dir/ es sey dan/ das jemand von neuem geboren werde/ kan er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kan ein Mensch geboren werden/wann er alt ist? Kan er auch wiederum in seiner Mutter Leibe geben/und geboren werden? Jesus antwortet: Wahrlich/wahrlich/ich sage dir/ es sey dann/das jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist/so kan er nicht in das Reich Gottes kônnen. Was vom Fleisch geboren wird/das ist Fleisch/un was vom Geist geboren wird/das ist Geist. Laß dichs nicht wundern/das ich dir gesagt habe/ihr müßet von neuem geboren werden. Der Wind blâset wo er wil/und du horest sein Sausen wol/ aber du weißt nicht von wannen er kômt/und wohin er fâhret: Also ist ein jeglicher/ der aus dem Geist geboren ist. Nicodemus antwortet/ und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortet/ und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel / und weißest das nicht? Wahrlich / wahrlich / ich sage dir: Wir reden/das wir wissen/und zeugen/das wir gesehen haben / und ihr nemmet unser Zeugnis nicht an. Glaubet ihr nicht/ wann ich euch von irdischen Dingen sage/ wie wurdet ihr dann glauben / wann ich euch von himlischen Dingen sagen wurde? Und Niemand fâhret gen Himmel/ dann der vom Himmel her nieder kommen ist/ nemlich des Menschen Sohn/ der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wûsten eine Schlang erhôhet hat/also muß des Menschen Sohn erhôhet werden/ auff das alle / die an ihn glauben / nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben.

Erklärung.

Der heutige Sonntag heist von Alters her Feittage des Neuen Testaments. Dominica Trinitatis, der Sonntag der heiligen Dreifaltigkeit / oder Dreieinigkeit. Der wochentliche Sabbath wird sonderlich gefeyret Gott dem Vatter/dem Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden/ welcher/

nach dem er das Werck der Schöpffung vollendet / an dem siebenden Tag geruhet / und denselben zum Sabbath eingesezet und gemacht. Die Weihnacht / Ostern / und Auffahrt werden gefeyret / sonderlich G^ott dem Sohn / als dessen Menschwerdung / Leyden / Tod / Auferstündnus und Himmelfahrt an diesen Festtagen betrachtet wird. Die Pfingsten / die wir vor acht Tagen gefeyret / ist das Fest des H. Geistes. Heut ist das Fest der Dreyeinigkeit.

Dreyeinig:
Feit ein h^o:
bes Geheim:
nus.

Ezech. 47.

Die Wasser / welche Ezechiel gesehen / sind ihm erstlich bis an die Knochel / darnach bis an die Lenden gegangen / da er weiters hinein kommen / sind sie so tieff gewesen / das er schwimmen muste / und keinen Grund mehr finden konte. Diese Wasser sind ein Fürbild der göttlichen Geheimnissen / unter denen immer eines höher ist / als das andere / und die man endlich nicht ausgründen kan; wie sonderlich unergründlich ist diß Geheimnus von des göttlichen Wesens Einigkeit / und der Personen Dreyheit. Unser Verstand kan diß Geheimnus eben so wenig erreichen / fassen und begreifen / als wenig einer mit seinem Kopff die Sternen erreichet / oder das volle Meer in ein Grüblein fassen oder bringen kan. Gleichwol müssen wir von diesem Geheimnus so viel wissen und glauben / so viel uns die H. Schrift davon offenbaret.

Es ist nur
ein Gott.

Deut. 6. 4.

Esaj 45. 5.

1. Cor. 8. 5.

Die heilige Schrift lehret uns / das ein einiger G^ott seye. Höre Israel / der H^orr unser Gott ist ein einiger H^orr / sagt Moses; und Gott selbst bey Esaja: Ich bin der H^orr / und sonst keiner mehr / kein Gott ist ohn ich. Paulus sagt: Wiewol es sind / die da Götter genennet werden / es seye im Himmel / und auff Erden / sintemal es sind viel Götter / und viel Herren / so haben wir doch nur einen Gott. Und damit stimmt überein unsere Vernunft / welche die Vielheit der Götteren für eine Sach haltet / die ihr selbs widerspricht / oder sich selbs auff hebt; dann wie Tertullianus sagt: Si Deus non est unus, ne est quidem: Entweder ist nur ein Gott / oder es ist kein G^ott. Dann es können ihr nicht mehr seyn / deren jeder ewig / unendlich / allmächtig / durchaus vollkommen seye.

Aber drey
Personen/
welches über
die Ver-
nunft.

Allein / das ihr drey der enige G^ott seyn; oder / wie wir zu reden pflegen / das ein G^ott und drey Personen seyen / G^ott der Vatter / G^ott der Sohn / und G^ott der H. Geist; oder / das diese drey Personen nicht drey Götter / sondern nur ein G^ott seyen / das ist über alle Vernunft. Die Heyden wissen es nicht; die Juden lästerens; die Türcken verlachens; die Irgeister verwerffens; und solcher gibts auch noch heut

heut bey Tag/ welche/ wie die alten Photinianer/ die Dreyheit der Personen in dem einigen göttlichen Wesen verläugnen/ und fûrgeben/ der Vater seye allein wahrer Gott; der Sohn nichts mehr/ dann ein Mensch/ eine bloße Creatur/ dem aber wegen seines geführten Wiltis/ und wunderbaren Empfângnis aus dem H. Geist/ der Name Gottes mitgetheilet werde; hiemit habe er auch in seinem Leyden für uns arme Sünder nicht genug gethan/ durch Bezahlung eines Lösgeltes/ von einem unendlichen Werth; der H. Geist seye nicht eine sonderbare Person/ sondern allein Gottes Kraft und Würckung. Welcher gestalt der Christliche Glaub auffgehoben/ und alle Articel über einen Hauffen geworffen werden. Es lehret uns aber die H. Schrift die Dreyheit der Personen deutlich/ als aus deren wir vernemen/ sonderlich in Beschreibung der fürnehmsten Wercken Gottes / in denen sich Gott also / und als drey- einig- geoffenbahret hat / daß ihr drey seyen / die da dieser einige Gott sind/ der Vater / der Sohn / der heilige Geist. Also hat sich Gott geoffenbahret / in dem Werck der Erschaffung; dann der Himmel ist gemacht durch das Wort des H. Erzn/ und all sein Heer/ durch den Geist seines Mundes. Also hat sich Gott geoffenbahret in der Erlösung des Volcks Israel aus Egypten: Dann da hat der H. Erzn ein grosses gethan an dem Volck Israel / durch seine Barmherzigkeit und grosse Güte. Und der Engel/ so vor ihm ist/ der Engel des Bundes/ Christus/ der Sohn Gottes/ halff ihnen; er erlösete sie/ darum/ daß er sie liebete/ und ihr schonere. Er nahm sie auff/ und trug sie allezeit von Alters her. Aber sie erbitterten und entrüsteten seinen H. Geist. Also hat sich Gott geoffenbahret in der Menschwerdung Christi. Dann da hat Gott gesandt seinen Sohn/ geboren von einem Weib. Da ist der H. Geist über diß Weib/ die Mariam kommen/ und die Krafft des Höchsten hat sie überschattet/ daß das Heilige/ so von ihr geboren ward/ Gottes Sohn genennet worden. Also hat sich Gott geoffenbahret bey der Tauffe Christi / da Christus in dem Jordan gestanden/ und sich tauffen lassen. Der Himmel hat sich über ihm auffgethan/ und der H. Geist ist auff ihn herab gefahren in leiblicher Gestalt/ wie eine Taube/ und eine Stimm kam aus dem Himmel/ die da sprach: Du bist mein lieber Sohn/ an dem ich wohlgefallen habe. Also offenbahret sich Gott bey unserer Tauff/ in dem wir getauffet werden in dem Namen des Vatters/ des Sohns / und des H. Geistes.

Pfal. 33. 6.

Gen. 1. 2, 3.

Joh. 1. 1, 2,

3, 4.

Ezaj. 63. 9, 7,

10.

Gz. 4. 4.

Luc. 1. 35.

Luc. 3. 22.

Matt. 28. 19.

stes. So viel ist uns von diesem Geheimnus der H. Dreyeinigkeit geoffenbaret. Und diß müssen wir grundlich wissen / und vestiglich glauben/und solcher Glaub ist uns genug zum Heil. Was uns nicht geoffenbaret wird/das dörfen wir nicht wissen/köniens auch nicht wissen/nemlich/wie es zugehe, daß ihr drey ein Wesen haben/oder/wie wir zu reden pflegen/daß drey göttliche Personen/und doch nicht drey Götter/sondern diese drey Personen der einige Gott seyen: Wie es sich halte mit der ewigen Geburt des Sohns Gottes vom Vatter / und mit dem ausgehen des H. Geistes vom Vatter und Sohn. Sind Puncten / die wir in dieser Sterblichkeit und Schwachheit nicht fassen oder begreifen können/denen wir auch nicht nachforschen sollen/wann wir nicht überflug oder fürwitzig seyn wollen. Und was solls ein Wunder seyn/ daß wir diese hohe himmlische Geheimnussen nicht verstehen/da wir doch auch in natürlichen Dingen bisweilen so blind sind/ als eine Nachteule / wie Aristoteles sagt/ und das Brausen des Windes zwar hören/aber nicht wissen/woher er kommet/und wohin er fahret/wie Christus redet in dem heutigen Evangelio.

Die Wiedergeburt wird allen dreyen Personen zugeschrieben.
1. Petr. 1. 3.

Joh. 1. 12, 13.

Diß Evangelium handelt von der Wiedergeburt/welche auch allen dreyen Personen der Gottheit zugeschrieben wird. Dem Vatter / wann Petrus sagt: Gelobet seye Gott/ und der Vatter unsers H. Ern Jesu Christi / der nach seiner vielfaltigen Barmherzigkeit uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung. Dem Sohn Gottes/wann Johannes von Christo sagt: Wie viel ihn aber auffnahmen/denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden/die an seinen Namen glauben/welche nicht von dem Geblüt/nach noch von dem Willen des Fleisches/nach noch von dem Willen eines Manns/sondern von Gott geboren sind. Gott dem heiligen Geist / wann es in dem heutigen Evangelio heist: Es seye dann/daß jemand geboren werde aus Wasser und Geist / so kan er nicht ins Reich Gottes kommen/2c. Diß Evangelium haltet in sich ein Gespräch Nicodemi und Christi von dieser Materi/da uns zu bedencken fürkömmt

I. Der Anlaß dieses Gesprächs.

II. Das Gespräch selbst.

Von dem Ersten.

Der Anlaß dieses Gesprächs war/ daß ein Mensch zu Christo bey der

der Nacht kommen. Allem Ansehen nach / weil dieser Mensch von den Wundern Christi gehöret / hat er ihn für einen grossen Propheten gehalten / von dem er etwas lernen könne.

Es wird aber dieser Mensch erstlich mit Namen genennet / Nicodemus / so ein Griechischer Nam / dergleichen fremde / oder aus anderen Sprachen hergenommene Namen damals / da die Juden under einem fremden Joch / und nicht mehr ihr selbst waren / nicht ungemeyn gewesen.

Er wird auch von andern beschrieben / und diese Beschreibung dienet dazu / das wir um so viel besser sehen / theils die Darmhertzigkeit Gottes gegen ihm / als einem der Pharisceeren / welche abgesagte Feinde Christi waren ; theils seine Unwissenheit / als eines Gelehrten / aus welcher zu schliessen / wie unwissend und blind das gemeine Volck müsse gewesen seyn.

Es wird / sprich ich / Nicodemus beschrieben von seiner Sect / und von seinem Stand / das er ein Phariseer / und ein Oberster under den Juden gewesen. Die Sect der Phariseer war die strengste des Jüdischen Gottesdiensts / daher sie für die gelehrtesten und heiligsten Leut gehalten worden ; aber ihre Lehr war nicht die reine Lehr Moses und der Propheten / sondern mit vielfaltigem Saurteig der Menschenfahrungen und Irthummen vermengert ; ihre Frohmheit war Heuchelei und Scheinheiligkeit. Oberste under den Juden waren die Besizer des Geistlichen Rahis / welchen die Juden aus Vergünstigung der Römer zu Jerusalem noch hatten / und welche nicht nur Oberste in ihren Familien / sondern in dem ganzen Jüdischen Volck gewesen. In diesem Rahis sassen nicht alle Phariseer / sondern nur der Kern derselben. Wie vermeldet worden / so waren beydes die Phariseer und die Obersten abgesagte Feind des HERN Jesu ; wie dann einer derselben / zu den Knechten / welche ausgesandt waren / den HERN zu greiffen / da sie ihn aber nicht brachten / und zu ihrer Entschuldigung sagten : Es hat kein Mensch also geredt / zur Antwort gab : Seyt ihr auch verführet / glaubet auch irgend ein Oberster oder Phariseer an ihn / sondern das Volck / das nichts vom Gesag weißt / ist verflucht.

Act. 26. 5.

Johan. 7.
45-49.

In dem aber dieser Nicodemus erstlich ein heimlicher / darnach ein öffentlicher Jünger Jesu wird / lehrt er mit seinem Exempel / das Gott under allerhand Gattung Leuten die Seimen habe : Auch under den Fürreihen und Reichen ; dann Reichthum un hoher Stand sind Wittelding / und halten an und für sich selbst Niemand ab von Christo und der Seligkeit.

Gott hat
under allers
hand Gat
tung Leuten
die Seimen.

ligkeit/ sondern nur aus der Menschen Schuld / wann sie sich dieser Sa-
chen überheben/ oder mißbrauchen. Zumal aber diß ein gemeiner Handel
ist/ sagt Paulus/ es seyen nicht viel Edle/ Weise/ oder Gewaltige
nach dem Fleisch beruffen; Und Christus/ es werde ein Reicher
schwärzlich ins Himmelreich eingehen.

v. Cor. 1. 26.
Matt. 19. 23.

Auch under
den Feinden.

Psal. 110. 2.

Ja es hat Christus auch die Seinigen under den Feinden selbst/ wie dann die Phariseer und Oberste/ deren einer Nicodemus war/ Seine de Christi gewesen. Ist das/ was im Psalmen stehet: Er herrsche mit/ ren under den Feinden/ nemlich/ daß er sie entweder ausrotte/ oder durch die Bekehrung zu seinen Freunden mache. Das Evangelium hatte zur Zeit der Reformation keine grössere Feind/ als die Römische Clericij/ die Ordensleut und Messpriester: Aber auch under diesen hat Gott sei- ne Leut gehabt/ deren Dienst er sich in dem Werck der Reformation/ und der Einführung des Evangelii gebrauchet hat. Lutherus und Petrus Martyr waren Augustiner-Mönchen/ Bucerus ein Dominicaner/ Musculus ein Benedictiner/ Pellicanus ein Franciscaner/ Zwinglius und Oecolampadius gemeine Priester.

Auch under
Soldaten/
und Hofeu-
ren.

Wollen wir von Soldaten und Hofleuten reden/ da es sonst
heißt: Exeat aula, qui volet esse pius: Es mag von Hof weggehen/ wer
fromm seyn oder bleiben wil; Item/ Nulla fides, pietasque viris, qui
castra sequuntur: Bey den Soldaten ist wenig Gottesforcht: Gleichwol
hat Gott die Seinen auch an den Höfen/ wie Daniel/ Obadiah/ Ne-
hemiam/ &c. Und under den Soldaten/ wie Naeman den Syrer/ den
Hauptmann von Capernaum/ Cornelium den Hauptmann von Ce-
sarea.

Unter laster-
haften Leu-
ten.

Wollen wir reden von lasterhaften Leuten/ so hat Gott auch
under denselben seine Auserwehltten/ welche durch Krafft seines Geistes
sich bekehren: Under den Abgötterern/ Abraham; under den Huren/ Ra-
hab/ und die Sünderin im Evangelio; under den Zauberern/ Manassen;
under den Leutschindern/ Zachäum; under den Mörderen/ den bekehr-
ten Schächer; under den Verfolgeren/ Saulum.

Ursachen ih-
rer Befeh-
rung.

Hierin aber thut sich herfür die Freyheit Gottes in der Erwehlung/
und die Vestigkeit oder Unveränderlichkeit dieses Rathschlusses. Gott
hat von Ewigkeit zum ewigen Leben/ welche er gewolt/ erwehlet; auch sol-
che/ in welchen er nichts/ als lauter böses/ und an der Seligkeit ver hinder-
liches vorgesehen/ denen verleihet er wider ihr selbst eigene/ und aller Mens-
schen Vermuhtung/ die Gnad/ an Christum zu glauben/ und sich zu be-
kehren/

kehren/das man sagen muß / wie von Paulo : Der uns weiland ver- Gal. 1. 24.
 folgete/ der prediget jetzt den Glauben / welchen er weiland
 verfürte. Es thut sich in dieser Sach herfür / wie die Barmherzig-
 keit Gottes/ der Verdienst und die Fürbitt Christi/ die Krafft und Wü-
 rckung des H. Geistes/ in unserer Erleuchtung und Bekehrung/ der Men-
 schen Bosheit/ die Härte ihres Herzens/ und allen daher rührenden Rom. 5. 20.
 Widerstand weit übertrefte/wie es dann heist : Wo die Sünd mäch-
 tig worden ist/ ist doch die Gnad Gottes noch viel mächtiger.
 Und wiederum : Gott erweise in unserer Bekehrung und Erleuchtung
 die überschwängliche Grösse seiner Krafft / und wann wir Eph. 1. 19, 20.
 glauben/ so seye diß die Würckung seiner mächtigen Stärcke/
 welche er gewürcket in Christo/ da er ihn von Todten aufser-
 wecket. Und damit nicht jemand meyne / als wann durch diese mäch-
 tige Gnad und Würckung dem menschlichen Willen oder Herzen eini-
 ger Zwang angelegt wurde/ so sagt der Apostel : Gott schaffe in uns Phil. 2. 13.
 beydes das Wollen und das Vollbringen/ das ist : Wir haben
 zwar von Natur einen bösen widerspenstigen Willen/ der kein Lust habe
 zur Bekehrung/ sondern sich widersetze ; aber eben die bekehrende Gnad
 machet/ das wir anders wollen/ als wir gewolt/ sie nimm das steinerne Ezech. 36.
 Herz aus uns/ und gebe uns ein fleischernes. Sollen also unsere Be- 26.
 kehrung niemand anders zuschreiben / als dem lieben Gott / und seiner
 kräftigen Gnad ; auch an keines Menschen Bekehrung verzagen : Gott
 kan aus einem Nicodemo/ einem Phariseer und Feind Christi/ einen Jün-
 ger Christi ; aus einem Saulo einen Paulum ; aus einem mit Drohen
 und Morden schnaubenden wilden Thier/ ein zahmes Schaaf / ja einen
 treuen Seelen Hirten machen ; er kan aus den Steinen/ (aus stein- Matth. 3. 9.
 harten Herzen) dem Abraham Kinder erwecken/ das ist : Leut/ die
 da treten in die Fußstapffen seines Glaubens/ und seiner Fromkeit. Das
 hat sich bedencken lassen bey der Beschreibung der Person Nicodemi/ wel-
 cher zu Christo kommen.

Der Evangelist meldet die Zeit/ zu deren er kommen/ das es gesche-
 hen des Nachts.

Warum/ fragst du / kommet er des Nachts ? Sintemalen Christi
 Gewohnheit war/ wann er des Tages gelehret und geprediget/ und jeder Luc. 6. 12.
 man gedienet hatte/ die Nacht mit Väthen zuzubringen.

Der Kirchenlehrer Chrysostomus antwortet : Nicodemus ste- Chryf. hom.
 cket noch in Jüdischer Schwachheit / darumb kam er des 23. in Joh. 3.

3
Cyrill. 1.2.
in Joh. c. 38.

Nachts/dieweil er sich des Tages scheuete. Der alte Kirchentehrer Cyrillus sagt: Nicodemus war geneigt zum Glauben; es lag ihm aber die Ehr bey den Menschen im Sinn; und dero wegen wolte er nicht öffentlich zu dem H^{Er}m Jesu gehen. Sein Gewissen wies ihn zu dem H^{Er}m Jesu/wegen der großen Wunderwercken: Seine weltliche Nothheit überredete ihn/das er dem H^{Er}m Jesu nicht öffentlich anhieng. In dem er vermeynte/sein Ansehen und Ehr bey den Menschen zu erhalten/gieng er in dem Finsternen zu dem H^{Er}m Jesu. Woraus sein dopplettes Herz augenscheinlich zu ersehen ist.

Nicodemus
Exempel
dienet nicht
zur Ent-
schuldigung
der Heuch-
leren in der
Religion.

Rom. 10. 10.
und 1. 16.
Matth. 10.
32. 33.
1. Cor. 6. 20.

Joh. 7. 50.
und 19. 39.

Dient also das Exempel Nicodemi denen gar nicht zur Entschuldigung/welche bessers wissen/ und der Wahrheit des Evangelii in ihren Gewissen überzeuget sind/ und dennoch sich zu derselben nicht bekennen wollen/ sondern fort und fort zur Weh gehen/und sich zu den Feinden und Verfolgeren der Rechtgläubigen halten. Dann erstlich muß man sich nicht richten nach den Exempeln/ sondern nach den Regeln und Gesäzen. Nun haben wir aber ein austrückliche Regel/welche das ausweist/ es seye nicht genug/ das einer wisse/ und in dem Herzen glaube/ was recht ist/ sondern vonnöthen/ das er dasselbe auch mit dem Mund/ und vor den Leuten bekenne/ hiemit sich Christi/ und seines Evangelii nicht schäme; das er Gott preise mit Leib und Seel. Dennach ist an Nicodemo gar nicht zu loben/ das er des Nachts zu Jesu kommen/ aus Forcht/ er möchte bey seinen Collegen und Mitherrren/ welche schon angefangen hatten den H^{Er}m Jesum anzufinden/ in Ungunst und Ungeslegenheit kommen. Es war das an ihm eine Schwachheit/ welche ihm aber desto mehr zu verzeihen/weil er dazumalen in der Christlichen Religion noch wenig underrichtet/ und in dem Glauben an Christum gar nicht gegründet war. Hernach/ da er besser underrichtet gewesen/ hat er nicht allein in gesämitem Rath ohne scheu für Christum geredt/ und ihne also bekandt/ sondern auch seiner in seiner größten Schmach und Tode/ aller Gefahr und Schmach unerachtet/ sich angenommen/ desselben Leichnam vom Creuz nehmen/ und ehrlich begraben lassen.

Joh. 12. 43.

Sind also diejenigen/ welche die Wahrheit erkennen/ jedoch um zeitlicher Ehr/ Reichthum/ Gelegenheit und Vollust willen/ nicht bekennen wollen/ nicht werth/ das man sie Nicodemiten/ heimliche Jünger nenne. Schändliche Heuchler sind sie vielmehr/ als heimliche Jünger; Weltkinder/ denen die Welt lieber ist/ als Christus/ die Ehr bey den Menschen

lieber/als die Ehr bey Gott. Von Mose wird gesagt: Da er groß ward/wolte er nicht mehr ein Sohn der Tochter Pharaos heissen/und erwehlete viel lieber mit dem Volck Gottes Unge-
Hebr. 11. 24.
25. 26.
 mach zu leyden/ dann die zeitliche Ergötzung der Sünden zu haben; und achtet die Schmach Christi für grössere Reichthum/als die Schatz Egypti. Diese falsch genandten Nicodemiten thun just das Gegentheil / und sind Mose gar nicht gleich. Nicodemus sollten wir nachfolgen in der Begierd in Religions-sachen das zu lernen/was wir nicht wissen/und bisweilen auch die Nacht dazunehmen. Aber ach! wie wenig Nicodemiten finden sich under uns Christen; wie viel sind deren/welche/da Nicodemus die Nacht zu seinem Lernen genossen/nicht gern des Tages ein und andere Stund darauff wenden.

Von dem Anderen.

Da ist allervorderst warzunehmen/das die Unterrichtung Nicodemum nicht geschicht in Form einer Predigt/da der Prediger allein redt/sondern in Form eines Gesprächs oder Catechisation, da under zweyen einer umb den anderen redt; der eine redt/der andere antwortet. Es unterrichtet aber Christus Nicodemum von zweyen wichtigen Puncten / von der Wiedergeburt durch den H. Geist/und von der Erlösung durch Christum: Von der Wiedergeburt/ohne welche niemand kan selig werden/oder in Himmel können: Von Christo als der rechten Ursach des Heyls/oder dem jenigen/der uns in Himmel bringt. Wir wollen diß Gespräch von Stuck zu Stuck mit einander durchgehen. Es laßt sich bedencken

I. Nicodemi Anbringen. Er sagt: Meister/wir wissen/das du bist ein Lehrer von Gott kommen/ıc. Nicodemus sagt anders nicht / warum es ihm zu thun seye / ohne das er Christum einen Lehrer nennet; dann dadurch zeigt er an/das er von Christo begehret gelehret und unterrichtet zu werden / und zwar in Sachen des Heyls / welches nemlich seye der rechte Weg zur Seligkeit. Er erzeiget sich ganz ehrerbietig gegen Christo/nennet ihn Rabbi/Meister. Diß war ein Titul Nicodemi/welcher/wie auch seine Collegen und Amtsge-
 nossen sich also titulieren lassen. Diesen Titul gibt er jetzt dem H. Ern Jesu/und erkennet sich also für dessen Schüler. Und zwar/die fürnehmsten Doctores und Lehrer sind gegen Christo nur Schüler und Lehrjunger; dahin sibet die Vermahnung Christi an die Lehrer: Ihr solet euch

Matth. 23. 8.
10.

nicht nennen lassen Rabbi/ Meister/ dann einer ist euer Rabbi/ Meister; ihr aber seyt Brüder. Also sind die größten Könige und Monarchen gegen Christo / dem König aller Königen / nur Knechte und Diener. Wir wissen/sagt Nicodemus weiters zu Christo/das du ein Lehrer bist/ zc. wil sagen: Ich und andere meine Collegen wissen diß/ der Glanz der Wahrheit schemet so hell und starck / das/ ob wir wol die Augen gern zuthäten/ wir dennoch dieselbe sehen müssen/ das du ein Lehrer bist von Gott kommen; ein solcher Lehrer/der da von Gott gelehret ist/ und einen göttlichen Veruff hat: Dann niemand kan die Werck thun/ die du thust/ es seye dann Gott mit ihm.

Ob Wunder ein genugsames Argument/ das einer ein rechter Lehrer seye?

Sind/ sprichst du/ die Wunder ein genugsames Argument/ zu beweisen/ das einer ein göttlicher Lehrer seye?

Antw. Ja/ wann es rechte Wunderwerck sind / das ist / solche Werck/ welche da die Kräfte der Natur übersteigen. Die Wunder der falschen Propheten sind keine rechte Wunderwerck / sondern entweder Verblendungen/ oder natürliche Werck/ über welche sich die Menschen/ weil sie die Ursach derselben nicht wissen/ pflegen zu verwunderen; oder es sind lügenhafte/erdichtete Wunder/ deren sich die falschen Lehrer fälschlich zu berühmen pflegen. Aber höret auff diß Anbringen Nicodemi

2. Theß. 2. 9.

2. Christi Antwort. Der Herr sagt: Wahrlich/wahrlich/ ich sage/ zc. Nicodemi Anbringen und Frag betraff eine überaus wichtige Sach: Wie ein Mensch könne in das Reich Gottes kommen/ und selig werden. Christus beantwortet diese Frag mit einem sonderbaren Ernst/ und schwur darüber so viel theurer Eyd/ als kaum dergleichen in der ganzen heiligen Schrift bey einander zu finden sind / er sagt drey mal wahrlich/wahrlich. Die erste Antwort lautet also: Wahrlich/wahrlich/ich sage dir; Es seye dann/das jemand von neuem geboren werde/ kan er das Reich Gottes nicht sehen/wil sagen: Nicodeme / es ist mir lieb/das du deiner Seligkeit so begierig bist/ und das Mittel derselben zu lernen zu mir kommest. Nun ich wil dich treulich underrichten/ und dir sagen / wie man in das Reich Gottes kommen/ und selig werden möge. Du must dir deiner leiblichen Geburt halben keine hohe Gedanken machen/wie ihr Juden zu thun pflegen/ und meynen/ diß seye genugsam zur Seligkeit/das ihr in der Schoos der Kirchen/ von Jüdischen Elteren geboren worden; das ihr Abrahams Saamen seyt/ und von ihm herkommet; deine leibliche Geburt/ deine Herkunft von Abraham/ wird dich nicht in Himmel bringen. Wann du wilt in den Himmel kom

kommen/ und selig werden/ so must du noch einmal / oder von neuem geboren werden. Nicodemo kommet diese Red wunderlich/ und die Sach selbst unmöglich für/ darum ist sein

3. Nicodemi Einwurff dieser. Wie Kan ein Mensch von neuem / oder noch einmal geboren werden/ wann er alt ist? Kan er auch wieder in seiner Mutter Leib gehen / und zum andern mal geboren werden? Nicodemus ist ein Exempel dessen/ was der Apostel sagt: Der natürliche Mensch verstehet nicht die Ding/ die des Geistes Gottes sind/ sie sind ihm eine Thorheit. Ist auch ein Exempel derjenigen/ welche dem / was geistlich soll verstanden werden / einen leiblichen Verstand geben. Dis war der Fehler der Juden/ welche/ was von dem Reich Messia geweissaget worden / von einem leiblichen und weltlichen Reich verstuhnden. Dis war der Fehler des Samaritischen Weibs/ welche das / was Christus von dem Wasser des Lebens geredt / von einem leiblichen Wasser verstanden. Dis war der Fehler der Capernaiten/ welche/ was Christus von dem Essen seines Fleisches gesagt / verstanden haben von einem leiblichen und mündlichen Essen. Eben an diesen Stein stossen heut bey Tag diejenigen / welche da aus den Worten der Einsagung des Nachtmahls: Nemet/ esset / das ist mein Leib/ erzwingen wollen/ und ihnen einbilden/ Christi Leib seye mit/ in und under dem Brot/ und werde in dem Brot mündlich/ wie das Brot geessen. Sie sagen/ sie bleiben bey dem Buchstaben: Aber der Buchstaben sagt nicht/ das Christi Leib in und mit dem Brot seye/ und mündlich geessen werde; sondern er heist uns das Brot essen/ und sagt dabey/ das Brot seye sein Leib / nemlich auff die Weis / wie das Osterlaim der Uberschritt gewesen. Zu dem so ist der buchstäbliche Verstand nicht allezeit der beste. Nicodemus/ nach dem er von einer andern Geburt gehört/ hätte auch sagen können/ er bleibe bey dem Buchstaben: Einer/ der zum zweyten mal geboren werde/ der müsse zum zweyten mal aus Mutterleib kommen.

4. Christi Antwort auff diesen Einwurff ist diese: Wahrlich/ wahrlich / ich sage dir / es seye dann/ das jemand geboren werde/ aus dem Wasser und Geist/ so Kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Der Herr wiederholet das/ was er gesagt/ mit weiserer Erklärung / das er nemlich rede/ nicht von einer leiblichen / sondern von einer geistlichen Geburt / die da geschehe aus Wasser und Geist/ das ist/ durch den heiligen Geist/ welcher da dem Wasser hin und wieder in H. Schrifft verglichen wird; weil / wie das Wasser die Unreinigkeit des

2. Cor. 2. 14.

Ein grosser Fehler/wann man dem/ so geistlich soll verstanden werden/ einen leiblichen Verstand gibel.

Buchstäblicher Verstand nicht allezeit der beste.

Leibs/ oder den Unflath am Fleisch pflegt wegzunehmen / wir durch den H. Geist geheiligt und gereinigt werden von der Sünd/ beydes der angeborenen/ so dann auch von den würeklichen Sünden / welche Reinigung unsere Wiedergeburt ist/ als dadurch wir zu ganz andern Menschen und neuen Creaturen gemachet werden.

Äusserlicher Wasser-
tauf ist nicht
schlecht-
wegs noth-
wendig zum
Heyl.

In der Römischen Kirch verstehet man durch die Geburt aus Wasser und Geist nichts/ als den äusserlichen Wassertauff/ und wil mit diesen Worten beweisen/ daß der äusserliche Tauff schlechtwegs nothwendig seye; daher man den Kinderen / welche zum Tauff nicht haben gelangen können / den Himmel allerdings abspricht/ und sie weist zu dem dritten Gemach der Höllen; dann sie theilen die Höll ab in vier Quartier. Wie hingegen lehren und glauben in unseren Kirchen / daß nicht die Vererbung/ sondern die Verachtung des H. Tauffs verdamme / darum sagt der H. Erz Jesus: Wer da glaubt und getaufft wird / der wird selig werden; wer aber nicht glaubt / der wird verdamt werden. Der H. Erz sagt nicht / wer nicht glaubt und nicht getaufft wird / der wird verdamt werden / weil es geschehen kan/ daß man zu dem Tauff nicht gelangen könne/ wie dem Schächer am Creuz/ und vielen neuen Ankömmlingen in der ersten Kirchen widerfahren / denen doch deswegen die Seligkeit niemand abspricht. Wie viel hundert tausend Kinder sind under dem Volck Israel vor der Beschneidung gestorben / welche doch niemand verdammet; unangesehen Gott alle Unbeschnittene verbanet hatte / verstehe / wann sie haben können beschnitten werden. Wie es nun in dem Alten Testament mit der Beschneidung sich gehalten / also haltet es sich im Neuen Testament mit dem Tauff / der an statt der abgeschafften Beschneidung ist eingesetzt worden. König Davids Sohnlein starb auff den siebenden Tag/ ehe es konte beschnitten werden; nichts desto weniger sagte er von ihm: Ich werde wol zu ihm fahren/ es kömte aber nicht wieder zu mir: Welches er nicht wurde gesagt haben/ wann er vermeynet hätte / daß sein Kindlein ein Höllenbrand seye. Zu dem / so hat Gott gnädiglich versprochen / daß er nicht allein der Vätter / sondern auch der Kinder und ihres Saamens Gott seyn wolle. Und Petrus sagt in seiner Pfingst-Predigt: Euer / und euern Kindern ist die Verheißung / und aller die fern sind.

Die Wort
Christi sind
nicht von
dem Wasser
sondern von

Daß die Wort Christi / es seye dann / daß jemand wiedergeboren werde aus Wasser und Geist / nicht so fast von dem Sacrament der Wiedergeburt / von dem äusserlichen Wassertauff / als von der Wiedergeburt

geburt selbst / und hiemit von dem innerlichen Geist: Tauff / oder Abwäschung von Sünden zu verstehen seyn / ist zu schliessen aus der Bescheltung Christi: Christus beschiltet Nicodemum / daß er von der Sache / davon er rede / nichts wisse: Nun hat Nicodemus von dem äusserlichen Tauff / als einem Sacrament des Neuen Testaments / welches erst sollte eingefehet werden / nichts wissen können: Von der Wiedergeburt hingegen / von dem innerlichen Geist: Tauff / Erneuerung und Abwäschung von Sünden hat er billich wissen sollen / als einer Gutschat des Gnadenbunds / deren auch die Gläubigen des Alten Testaments theilhaftig worden; und umb welche David flehentlich bätet: Was sche mich von meiner Missethat / und reinige mich von meiner Sünde: Schaffe in mir Gore / ein rein Hertz / und gib mir einen neuen gewissen Geist. dem Geiste Tauff zu verstehen. Psal. 51. 4. 10.

Was Christus von der Nothwendigkeit der Wiedergeburt gesagt / das a. Beweiset er / wann er sagt: Was vom Fleisch geboren ist / das ist Fleisch / und was vom Geist geboren ist / das ist Geist. Der Herr sagt: Was vom Fleisch geboren wird / ist Fleisch / wil sagen: Ein Mensch / der natürlicher / oder fleischlicher weis von sündlichen Eltern geboren ist / der ist sündhaft und verderbt: Er wird in der Sünd empfangen und geboren / lebet auch in der Sünd / und die Sünd in ihm / und kan daher Gott nicht gefallen / und zu ihm in sein Reich nicht kommen / und muß deswegen anders beschaffen seyn / als wie er auff die Welt kommet / und von den leiblichen Eltern geboren wird; er muß wiedergeboren / und von der angeborenen sündlichen Verderbnuß gereiniget werden / wann er Gott gefallen / und in sein Himmelreich kommen soll. Bedeutet also das Wort Fleisch hier / nicht das Fleisch unsers Leibs / welches eine Creatur Gottes ist / sondern die sündliche Verderbnuß / wie / wann es heist: Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbahret; Item / Fleisch und Blut werden das Reich Gottes nicht ererben; Item / Die Leut wollen sich durch meinen Geist nicht straffen lassen / dann sie sind Fleisch. Wiederum sagt Christus: Was vom Geist geboren ist / das ist Geist / wil sagen: Ein Mensch / der aus sonderbarer Krafft und Würckung des H. Geistes geboren wird / der ist Geist / er ist ein wiedergeborener Mensch / ein liebes Kind Gottes / ein Erb des Himmelreichs und des ewigen Lebens.

Wir haben hier ein Zeugnuß der Erbsünd / oder der natürlichen Verderbnuß / daß der Mensch von seiner Empfängnuß und Geburt an /

Fleisch / was es hier sepe.

Matt. 16. 7.

1. Cor. 15. 50.

Genel. 6. 2.

ehe er würcklich sündiget/ein Sünder seye; daß ihn diese Erbsünd mache
 Ephes. 2. 3. zu einem Kind des Zorns Gottes / und ausschliesse aus dem Him-
 melreich. Haben wir Ursach uns zu demühtigen / wegen der Schwach-
 heit und Vergänglichkeit unserer Natur/ daß wir Heu und Gras sind in
 unserem Leben / unsers Ursprungs halben Staub und Aschen; daß das
 Job. 17. 14. Grab unser Vatter / die Würm unsere Mutter / Brüder und
 Schwestern sind: So haben wir noch grössere Ursach uns zu demühtig-
 en / wegen der Verderbnus unserer Natur / daß wir ein sündhaffter
 Staub sind/ Kinder des Zorns von Natur / ein vergifteter Schlangens-
 saamen/ daß die Höll unser Vatter/ die bösen Geister unsere Brüder wä-
 ren/wann wir nicht durch Christum erlöset / und durch den H. Geist ges-
 heiligt und wiedergeboren wurden. Aber eben diß / was Christus von
 der Wiedergeburt gesagt / wird auch

b. Erkläret durch die Gleichnus von dem Wind. Chris-
 tus sagt weiters: Laß dich nicht wunderen / daß ich dir gesagt
 habe / ihr müisset von neuem geboren werden. Wil sagen: Laß
 es dir nicht freünd fürkommen / so du solch göttlich Geheimnus nicht ver-
 stehest / sintemal du auch viel natürliche Sachen / die doch mit dem him-
 lischen nicht zu vergleichen sind / nicht verstehen kanst: Als zu dem Exem-
 pel / der Wind / der alles durchwehet / und das Wachsthum der Erd-
 früchten beförderet / blaset / und ist geschäftig / wo er wil / ohn einiges
 Menschen gebieten und verbieten / und du hörest sein Sausen wol /
 aber du kanst nicht sehen / und weissest auch nicht von wannen er
 kömte / und wohin er fahret; sondern wirst es erst hernach erfahren:
 Also ist ein jeglicher beschaffen / der aus dem Geist geboren ist.

Wie es mit des Menschen Wiedergebure hergehe / lasset sich mit
 der Vernunft nicht ausgrübeln: Gleichwol aber empfindet ein wieder-
 geborner Mensch in sich die Krafft und Würckung des H. Geistes an
 den guten Bewegungen / an dem geistlichen Kampff und Streit wider
 die Sünde / an dem göttlichen Trost im Herzen / und an dem inwendigen
 Rom. 8. 16. Friede des Gewissens. Es scheint / Christus sehe auff das / was Sa-
 Ecclef. 11. 5. lomon sagt in seinem Prediger: Gleich wie du nicht weissest den
 Weg des Windes / und wie die Gebein in Mutterleib bereitet
 werden: Also kanst du auch Gottes Werck nicht wissen / was
 er thut überal. Nicodemus gibt sich noch nicht zu frieden. Lasset uns
 bedencken

5. Nicodemi weitere Frag / oder Wiederholung der
 vorigen

vorigen Frag. Nicodemus sagt weiters zu dem HErrn Jesu: Wie mag solches zugehen? Ich kans / wil er sagen / noch nicht fassen / wie ein Mensch nochmalen aus Wasser und Geist müsse geboren werden / und daß er ohne solche neue Geburt nicht solle können in das Reich Gottes kommen.

Da solte einen wunder nehmen / daß Nicodemus den HErrn / obwol er ihn für einen fürtrefflichen Lehrer gehalten / so lang nicht verstehen / und seiner Red glauben zustellen wil. Aber das kommet daher / daß er dem Urtheil seiner äußerlichen Sinnen / und seiner fleischlichen Vernunft gar zu viel zumist. Und so gehet es offte / daß auch fromme und ehrliche Leut / wann sie gar zu sehr hängen an dem Urtheil ihrer fleischlichen Vernunft / oder mit einem Vorurtheil eingenommen sind / das gute Zusprechen der Predigeren göttlichen Worts / welche sie sonst hoch halten / nicht hören und annehmen / sondern lieber ihrem Kopff folgen.

6. Die Antwort Christi auff diese Frag / bestehet in einer

a. Bescheltung / wann der HErr zu ihm sagt: Bist du ein Meister in Israel; das ist / der fürnehmsten Lehreren einer under dem Israelitischen Volck / und weißt das nicht / wie es nemlich mit des Menschen natürlicher Verderbnuß / mit seiner fleischlichen Geburt / mit seiner geistlichen Wiedergeburt sich halte; da doch solches in H. Schrift / in Mose / und in den Psalmen genugsam gegründet ist. Wahrlich / wahrlich / ich sage dir / spricht der HErr fürbas: Wir / Ich / der Vater / und der H. Geist / reden / das wir von Ewigkeit wissen / und zeugen von dem / das wir gesehen / und in der That also befunden haben / und ihr / ihr verblendte Phariseer / und verstockte Juden nemmet unser Zeugnuß nicht an / und verlasset euch allein auff das Gesag / welches ihr doch weder recht verstehtet noch erfüllet. Glaubet ihr nicht / wann ich euch / die göttliche Geheimnuß desto deutlicher fürzulegen / von irdischen Dingen sage: Wie wurdet ihr dann glauben / wann ich euch / ohne Vergleichung mit natürlichen Sachen / von himmlischen Dingen sagen wurdet; oder glaubet ihr nicht / fasset ihr meine Rede nicht / wann ich von geistlichen Sachen rede / welche so leicht zu begreifen sind / als irdische Ding; wie wurdet ihr dann glauben / wann ich von höheren Geheimnissen redte. Eben wie der Apostel zu den Hebræern sagt: Ihr soltet längst Meister seyn / und bedörffet / daß man euch die ersten Buchstaben der göttlichen Wort lehre.

Genef. 6. 3. 5.
und 8. 2. 1.
Pfal. 51. 7.
und 87. 5.
Ezech. 36.
26. 27.
Zach. 13. 1.

Hebr. 5. 12.

Der andere Theil der Antwort Christi / ist ein

b. Unterricht. Christus sagt: Niemand fahret gen Himmel/ 2c. Er hat bisher geredt von der Wiedergeburt / welche da zur Seligkeit nothwendig ist. Nun wil er auch anzeigen/welches da seye die rechte Ursach der Seligkeit / nemlich/ die Erlösung durch Christum. Und diese Erlösung ist das Fundament unserer Wiedergeburt; dann wie der H. Geist uns wiedergebietet zum ewigen Leben / also hat uns der Sohn Gottes/ Jesus Christus erlöset/ und das Recht der Gotteskindschafft/ und Erbschafft des ewigen Lebens erworben. Hievon redt Christus also: Niemand fahret gen Himmel/ als der vom Himmel Kommen ist/ des Menschen Sohn/ der im Himmel ist / wil sagen: Niemand ist des Himmels mächtig / und erwirbt denselben auch anderen/ das er sie gen Himmel führen / oder das er und sie in ihm / als dem sie durch den Glauben einverleibet sind/ gen Himmel fahren können/ als der umb der Menschen Seligkeit willen vom Himmel hernieder Kommen in seiner Menschwerdung / nemlich des Menschen Sohns/ der versprochene Messias/ der auch jetzt mitten in dem Stand seiner elenden Erniedrigung in dem Himmel ist/ als der ewige Sohn Gottes / gleicher Gewalt/ Macht/ und Majestät mit seinem himmlischen Vatter / und Eigenthums-herr des Himmels. Darauß folget / und wie Moses in der Wüsten eine ehrene Schlang erhöhet hat. Christus wil sagen: Das Mittel unserer Erlösung und Seligmachung / ohne welches wir keinen Zugang zu Gott hätten in den Himmel/ seye seine Kreuzigung/ welche durch die Erhöhung der ehrenen Schlangen in der Wüste fürgebildet worden; dann wie Moses in der Wüste / als die Kinder Israel wegen des Murrens von den feurigen Schlangen gebissen und getödet wurden / ein ehrene Schlang an einem auffgesteckten langen Pfal erhöhet hat / durch deren Anschauung die Verletzte geheilet worden: Also werde er/ des Menschen Sohn/ zu unserer Erlösung am Staßen des Kreuzes müssen erhöhet werden: Auff daß alle/ die an ihn glauben/ und ihr Vertrauen auff ihn stellen/ wegen ihrer Sünden nicht verloren/ sondern von der Verdammnis erlöset werden / und das ewige Leben haben.

Nam. 21. 6.

Wir hätten hier Anlaß / von wichtigen Puncten zu reden. Wollen sie nur fürstlich andeuten.

Reden von Christo/wegen der persönlichen Vereini-gung beyder Naturen.

Wegen der persönlichen Vereini-gung beyder Naturen in Christo/ können der Person Christi/ auch wann sie den Namen hat von der Menschheit / göttliche Eigenschafften zugeschrieben werden: Also konte Christus/

stus/ da er seiner menschlichen Natur nach auff Erden war / von sich sagen: Er des Menschen Sohn seye im Himmel / nemlich nach der göttlichen Natur. Hinwiederum können der Person Christi / wann sie den Namen hat von der Gottheit / menschliche Ding zugeschrieben werden: Christus sagt von sich / er seye vom Himmel kommen / er der eingeborne Sohn Gottes / er der allgegenwärtige Gott / welcher nirgendwohin kommen kan / da er nicht zuvor ist / seye auff Erden kommen / das ist: Er habe sich auff Erden in seinem Fleisch geoffenbaret oder sehen lassen. Es kan niemand in Himmel kommen / als durch Christum / der vom Himmel kommen / uns den Weg in den Himmel zu zeigen und zu öffnen durch seine Lehr / auch durch sein Leyden / Creuzigung und Tod.

Die ehrene Schlang ist ein Fürbild Christi / und die Erhöhung der ehrenen Schlangen ein Fürbild der Creuzigung Christi gewesen. Die ehrene Schlang hatte die Gestalt einer Schlangen / aber kein Gift in und bey sich: Christus war anderen Menschen gleich / doch das Schlangengift / die Sünd / ausgenommen. Die ehrene Schlang ist erhöht / und auff einen hohen Psal gesteket worden: Also ist auch Christus erhöht worden am Creuz. Die von Schlangen gebissene Israeliter konten nicht von den Schlangen-bissen geheilet werden / als durch das Anschauen der ehrenen Schlangen: Also können wir von dem Gebiß der alten Schlangen / von der Sünd / und Straff der Sünd / nicht erlöset und geheilet werden / als durch das gläubige Anschauen Christi. Aber wir müssen beschließen.

Dancken dir / HErr Jesu Christe! daß du uns in dem heutigen Evangelio von der Verderbnuß unserer Natur / von der Nothwendigkeit der Wiedergeburt zur Seligkeit; auch von unserer Erlösung / durch deine Creuzigung / und der verdienstlichen Ursach unsers Heils / so treulich unterrichtet hast. Bitten dich / du wollest uns die Gnad verleihen / daß wir diesen deinen Bericht annehmen / denselben glauben / und uns in unserem Irthum gedultig straffen lassen; erneuere uns durch deinen Geist / und laß uns deiner theuren Erlösung / die durch die ehrene Schlang in der Wüsten fürgebildet worden / und uns in deinem Wort und Sacramenten verkündigt wird / fruchtbarlich genießen / und uns derselben wider den giftigen Mordbiß der höllischen Schlangen in wahrem Glauben trösten / auff daß wir nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben und erlangen mögen / da wir dich nicht mehr im Glauben / sondern von

Augustinus sagt: Sic erat Filius hominis in coelo, quemadmodum Filius Dei in terra, in suscepta carne, filius hominis in coelo in unitate personæ.
Ehrene Schlang ein Fürbild Christi.

Esaj 6.3. Angesicht zu Angesicht ansehen / und mit den himmlischen Seraphim anbetten / und sagen werden : Heilig / heilig / heilig ist der HERR Zebaoth / Amen.



Evangelium /
Am Sonntage Trinitatis.

Die andere Predigt /

Joh. Cap. III. vers. 1-15.

Ist bey voriger Predigt zu lesen.

Erklärung.

Pfal. 16. 11.

Pfal. 139.
23, 24.



Ann David sagt : HERR / du thust mir kund den Weg zum Leben ; so dancket er GOTT / das er ihm den Weg zum Leben anzeige und zu wissen thue. Anderswo sagt er : Erforsche mich / Gott / und erfahre mein Herz / prüffe mich / und erfahre / wie ichs meyne / und sihe / ob ich auff bösem Weg bin / und führe mich auff ewigen Weg. Das soll auch unser Anliegen / unser Gebätt / unser Dancksagung seyn / das wir den rechten Weg wissen / das GOTT uns denselben weisen / oder wann er uns denselben weist / wir ihm dafür dancken sollen. Der rechte weg / ist der Weg in den Himmel.

Weltkin:
bern Nach:
frag nach
dem Weg.
Zum Reich:
thum.

Pfal. 34. 10.

Zur Ehr.

Es haben auch die Weltkinder ihre Weg / die ihnen in dem Sinn ligen / denen sie nachfragen.

Der eine fragt nach dem Weg zum Reichthum / wie ers angreifen müsse / das er reich werde : Dörffte der Frag nichts / wann er nur GOTT fürchtete / und ihm genügen liesse ; dann die den HERRN fürchten / haben keinen Mangel an einigem Gutem.

Ein anderer fragt nach dem Ehrenweg / wie ers machen müsse / das er zu Ehren komme : Dörffte nur der Tugend nachjagen / dann wie Leib und Schatte / also lassen sich Tugend und Ehr nicht trennen. Die Ehr ist premium virtutis, eine Belohnung der Tugend.

Der dritte fragt nach dem Weg zu guten Tagen / das er täglich wol und in Freuden leben möge : Dörffte nur eines guten Gewissens sich beflissen ; dann ein gut Gewissen ist ein tägliches Wolleben.

2 Cor. 15. 15.

Die

Kinder Gottes / rechtschaffene Christen / die aus der Welt außers
wehlet sind / fragen nach dem Weg in Himmel; dann da ist die rechte
Reichthum / die von den Dieben nicht gestohlen wird; da ist die rechte ewi-
ge Ehr; da ist das rechte Wolleben / Freude die Fülle / und liebliches
Wesen ewiglich.

Kinder Gottes
fragen
nach dem
Himmelweg.
Psal. 16. 11.

Wir bestehen aus Leib und Seel. Der Leib kömte aus der Erden/
die Seel kömte aus dem Himmel. So wenig wir verhüten können / daß
unser Leib nicht wieder in die Erde komme / daraus er genommen wordens
So sehr haben wir dahin zu trachten / daß unser Seel alsdann zu Gott
in den Himmel komme / und nach diesem Leben des ewigen Lebens genieße
se / wie wir dann nicht zu diesem / sondern zu dem ewigen Leben von Gott
dem Vatter erschaffen / von Gott dem Sohn erlöset / und von dem heiligi-
gen Geist geheiligt und wiedergeboren werden. Derowegen wir nicht
auff das Sichtbare sehen sollen / dann was sichtbar ist / ist zeit-
lich / was unsichtbar ist / das ist ewig. Und darum war es Nicodemus
zu thun / als er bey der Nacht zu Christo kommen; er hat begehrt von
ihm unterwiesen zu werden / von dem rechten Weg in Himmel. Christus
hat ihm auch treulich diesen Weg gewiesen / wann er gesagt: Wahrlich /
wahrlich / ich sage dir / es seye dann / daß jemand von neuem ge-
boren werde / so kan er das Reich Gottes nicht sehen. Und wie
derum: Wahrlich / wahrlich / ich sage dir / es seye dann / daß je-
mand wiedergeboren werde aus Wasser und Geist / so kan er
nicht ins Reich Gottes kommen.

2. Cor. 4. 18.

Niemand stosse sich daran / daß wir sagen / die Wiedergeburt seye
der Weg zur Seligkeit / da diß sonst Christo zugeschrieben wird / daß er
seye der Weg / die Wahrheit / und das Leben / und niemand
zum Vatter kommen könne / als durch ihn. Wie dann auch in die-
sem Gespräch mit Nicodemus / nach der Wiedergeburt durch den H. Geist /
auch Christi gedacht wird / daß / gleich wie Moses eine Schlange er-
höhet / also müsse des Menschen Sohn erhöhet werden / auff
daß alle / die an ihn glauben / nicht verloren werden / sondern
das ewige Leben haben. Dadann unsere Erlösung von der Ver-
dammnis / und Seligmachung / Christo und seiner Creuzigung hengemes-
sen wird. Dann wie Bernhardus sagt / so sind die guten Werck / als
Früchte der Wiedergeburt / via ad regnum, non causa regnandi,
nicht zwar die verdienstliche Ursach der Seligkeit / sondern der Weg /
auff welchem man zu der von Christo erworbenen Seligkeit kommen und
gelanzt

Wie die Wi-
dergeburt
seye der Weg
zur Selig-
keit.
Joh. 14. 6.

gelangen kan. Zwey Stuck lassen sich nach Anlätzung des Texts von der Wiedergeburt betrachten.

I. Was die Wiedergeburt seye.

II. Die Nothwendigkeit derselben zur Seligkeit.

Von dem Ersten.

Es haben zwar etliche der alten Lehrer genennet den Tod eine neue Geburt/ oder eine Wiedergeburt; dann da wird der Mensch geboren zu einem besseren/ zu dem ewigen Leben/ darum sagt Salomon: Der Tag des Todes seye besser/ als der Tag der Geburt. Christus nennet die Auferstehung der Todten / und die Erneuerung der Welt eine Wiedergeburt/ wann er zu seinen Jüngeren sagt: In der Wiedergeburt/ wann des Menschen Sohn sitzen wird auff seinem Stuhl/ werdet ihr auch sitzen auff Stühlen. Dann da wird der Leib/ der im Grab / oder wie wiederum Christus redt / im Bauch der Erden gelegen/ bis an jüngsten Tag/ gleichsam wiedergeboren/ das ist/ auferstehen / erneueret / oder verjüngeret / wie ein Baum wieder ausschlägt; oder/ wie ein Adler sich verjüngeret; oder/ wie ein Schlang im Frühling die alte Haut ablegt; oder/ wie man von dem Vogel Phoenix schreibt/ das er sich selbst verbrēne/ und aus der Aschen ein neuer Phoenix werde. Es redt aber Christus in unserem Evangelio nicht von einer solchen Wiedergeburt/ die erst in jenem Leben geschehen wird/ sondern von einer solchen/ die da allhier in diesem Leben geschehen müsse/ nicht so fast an dem Leib/ als an der Seel und dem Gemüht/ und die da in der H. Schrift unterschiedliche Namen trägt/ da sie genennet wird/ bald die Beschneidung des Herzens; bald die Erneuerung des Geistes; bald die Ausziehung des alten / und Anziehung des neuen Menschen; bald die Heiligung; bald die Bekehrung; bald die Auferstehung. Und mag dieselbe also beschrieben werden / das sie seye ein Werk oder Wirkung der heiligen Dreyeinigkeit / da der gerechtfertigte Mensch/ auch von seiner natürlichen Verderbnus je mehr und mehr gereiniget/ und zum Ebenbild Gottes/ so da bestehet in Heiligkeit und Gerechtigkeit erneueret / oder zu einer neuen Creatur gemachet wird / zu Gottes Ehr/ und des Menschen Seligkeit.

Damit Euer Lieb die Sach besser verstehe / wil ich eine Vergleichung

chung anstellen zwischen der leiblichen Geburt / und der Wiedergeburt.

1. Wie keiner sich selbst gebietet / oder wie ein Kind zu seiner Geburt nicht helffen kan : Also wiedergebietet und bekehret keiner sich selbst. Die Wiedergeburt ist ein Werck Gottes und seines H. Geistes in uns. Gelobet seye Gott und der Vatter unsers H. Ern Christi / der uns wiedergeboren hat. Der Mensch kan bey seiner Bekehrung eben so wenig thun / als ein Kind bey seiner Geburt / ein Todter bey seiner Aufferweckung thut ; oder als in der Erschaffung die Geschöpf bey ihrer Erschaffung gethan : Daher David seine Bekehrung eine Schöpfung nennet. Crea in me cor novum : Schaff / oder erschaff / O Gott / in mir ein neu Herz. Ich red von dem ersten Augenblick der Bekehrung / oder von dem Stand des Menschen / in dem ihn die bekehrende Gnad antrifft / oder wie er von Natur ist / da noch kein Krafft zum Guten in ihm ist / sondern ihm erst gegeben wird : Dann wann er anhebt Gutes zu wollen und zu thun / beschicht diß nicht aus denen Kräfften / die er zur Wiedergeburt gebracht / sondern aus denen / die er in der Wiedergeburt empfangen. Certum est nos velle, dum volumus, sed ipse facit, ut velimus, sagt Augustinus / wil sagen : Wann wir bekehret werden / so seyen wir nicht Holz und Stein / die da keinen Willen und Verstand haben / oder die da wider / oder ohne ihren Willen zu Gott bekehret werden / oder an Christum glauben und Busz thun / sondern vernünftige Menschen / die da verstehen und wollen / was da geschihet / aber nicht aus eigenen und natürlichen / sondern solchen Kräfften / die Gott in der Wiedergeburt darreichet. Ist das / was bey dem Propheten die Kirch sagt : Da ich bekehret ward / that ich Busz. Da wird ein Unterscheid gemacht zwischen der Bekehrung / die da ein pur lauterer Werck Gottes ist / und der Busz / die da unser Werck ist ; aber also / das wir dasselbe nicht thun aus eigenen / sondern aus denen Kräfften / so wir in der Wiedergeburt empfangen.

2. Wie die leibliche Geburt ein solches Werck ist / in dem Gott / der die Menschen läßt werden und sterben / seine vollmächtige Freyheit / unü unverdiente Gnad und Güte also offenbaret / das man nicht sagen kan / derjenige / der zur Welt geboren wird / etwan von vornehmnen reichen Elteren / habe diß umb Gott verdienet / oder Anlaß dazu gegeben : Also ist auch die Wiedergeburt ein solch Werck Gottes / welches von dem Menschen weder veranlaßet / noch verdienet wird / sondern lediglich herrühret / von Gottes freyer und unverdienter Gnad ; Nicht umb der Wercken

f

willen

Vergleichung der Wiedergeburt mit der leiblichen Geburt.

1. Petr. 1. 3.

Wiedergeburt ein Werck Gottes. Psal. 51. 12.

Jer. 31. 19.

- Tit. 3. 5. **willen der Gerechtigkeit/ die wir gethan haben/ sondern nach seiner Barmherzigkeit machet er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des H. Geistes.** Lehren also die jenigen nicht recht von der Bekehrung und Wiedergeburt/ welche da fürgeben/ daß ein Mensch für dem anderen von G. D. t. bekehret und wiedergeboren werde/ komme daher/ dieweil er sich seines natürlichen freyen Willens also gebrauche/ daß er durch den guten Gebrauch desselben G. D. t. dem H. E. r. n. Anlaß gebe/ die bekehrende G. n. a. d. ihm mitzutheilen; oder daß er sich aus natürlichen Kräfften zu seiner Bekehrung schicke. Lieber/ was hat Mattheus/ was hat Paulus dem H. E. r. n. für ein Anlaß gegeben/ daß Gott sich ihrer erbarmet? Wie haben sie sich zu ihrer Bekehrung geschicket und vorbereitet? Ist dann das ein Anlaß und Vorbereitung zur Bekehrung/ gewesen/ daß Mattheus/ da ihn Christus beruffen/ auff dem Zollbanck gefessen/ und ein Leutschinder gewesen; oder daß Paulus/ da Christus ihm vom Himmel zugeruffen/ und ihn bekehret/ geschmaltet mit Drohen und Wörden wider die Jünger des H. E. r. n.?
- A. Kor. 9. 3. **Der heilsame Gebrauch der Mittlen der Bekehrung rühret nicht her von der Güte der Natur/ sondern ist schon eine Würckung der bekehrenden G. n. a. d.** Diese Lehr von dem Ursprung der Bekehrung und Wiedergeburt/ benimmet dem Menschen den Hochmuß und Ruhm seiner selbst/ daß er hier ihm selbst nichts/ und Gott dem H. E. r. n. alles zuschreibet/ und
- Psal. 115. 3. **aus dem Psalmen sagt: Nicht uns/ nicht uns/ sondern deinem Namen gib Ehr/ umb deine G. n. a. d. und Wahrheit.** Es soll aber diese Lehr uns gar nicht saumselig machen im Gebrauch der Mittlen der Bekehrung/ dann es hat nicht die Meynung/ daß wir außser oder ohne den Gebrauch derselben auff die bekehrende G. n. a. d. warten sollen/ sondern daß/ weil die G. n. a. d. nicht ohne die Mittel würcket/ die Mittel aber ohne die G. n. a. d. nicht das geringste vermögen/ wir der G. n. a. d. alles zuschreiben sollen. Eben wie/ wann es heist: **Der Segen des H. E. r. n. machet reich ohne Müh/ die Meynung nicht ist/ wir sollen ganz keine Müh haben und anwenden/ eine ehrliche Nahrung zu erwerben/ und im Müßiggang oder Schloff auff den Segen Gottes warten/ sondern wir sollen daffir arbeiten; und wann uns G. D. t. / vermittelst unserer Arbeit/ eine ehrliche Nahrung bescheret/ weil die Arbeit ohne Gottes Segen nicht das geringste vermag/ sondern umbsonst ist/ sollen wir/ was wir haben und besitzen/ nicht unserer Arbeit/ sondern dem Segen Gottes zuschreiben und verdancken/ und mit Jacob sagen: Der H. E. r. n. mein G. D. t. hat mir bescheret.**
- Gen. 27. 20.

Kein verdienstliche Ursach der Wiedergeburt.

schere. Daß die Mittel ohne Gottes Segen nichts thun / ist das klare Wort Gottes. Wo der H^r das Haus nicht bauet / so arbeit^{Psal. 127. 1.} ten umsonst die daran bauen. Wo der H^r nicht die Stadt behüret / so wachet der Wächter umsonst. Es ist umsonst / daß ihr früh auffstehet / und darnach lang sizet / und esset euer Brot mit Sorgen / dann seinen Freunden gibt ers schlaffend. Weder der da pflanzet / noch der da beegussset ist etwas / son^{1. Cor. 3. 7.} dern Gott / der das Gedeyen giber. Und bey dem Propheten Habacuc werden die jenigen gestrafft / welche ihrem Tetz opfferen / und ih^{Hab. 1. 16.} rem Garn räucherer / weil durch dieselben ihr Theil so fett / und ihr Speis völlig worden.

3. Wie in der Natur ein jegliches seinen Saamen hat / daraus es wächst und geboren wird : Also findet sich auch hier ein Saamen / da^{Saamen der Wiedergeburt.} raus wir wiedergeboren werden. Dieser Saamen ist das Wort Gottes ; wie dann Petrus sagt : Wir seyen wiedergeboren / nicht aus ver^{1. Petr. 1. 23.} gänglichem / sondern aus unvergänglichem Saamen / nemlich aus dem lebendigen Wort Gottes / das da ewiglich bleibet. Zumalen aber das Wort Gottes zu unserer Wiedergeburt nichts vermag / wann die Krafft und Würckung des H. Geistes nicht dazu kommet / als wird auch der heilige Geist / der Saamen der Wiedergeburt ge^{1. Joh. 3. 9.} heissen / wann Johannes sagt : Wer aus Gott geboren ist / der thut nicht Sünde ; dann sein Saame bleibet bey ihm / und kan nicht sündigen / dann er ist von Gott geboren.

4. Die natürliche Geburt gibt das natürliche Leben. Von der Wiedergeburt haben wir das geistliche Leben. Das natürliche Leben besteht in der Vereinigung des Leibs mit der Seelen : Das geistliche Leben besteht in der Vereinigung der Seelen mit Gott. Dis Leben wird genennet das Leben Gottes / das Leben Christi / nicht nur weil Christus dasselbe in uns würcket / sondern auch / weil er selbs in uns lebet / wie dann der Apostel sagt : Ich lebe / doch nicht ich / sondern Christus lebet^{2. Petr. 1. 4.} in mir.

5. In der natürlichen Geburt / ist der / so geboren wird / einer Natur mit dem / von dem er geboren wird : In der Wiedergeburt werden wir theilhaftig der göttlichen Natur / das ist / der göttlichen Heiligkeit / und hiemit der Natur dessen / von dem wir wiedergeboren werden.^{2. Petr. 1. 4.}

6. Die natürliche Geburt bringt nicht ein Glied / nicht etliche Glieder / sondern den ganzen Menschen mit Leib und Seel herfür : Also^{Wiedergeburt bringt eine ganze Verneuerung des Menschen.} erneueret

erneueret die Wiedergeburt den ganzen Menschen / so daß ein helles Licht auffgehet in seinem Verstand/ und da er weiland Finsternus war/ ein Licht wird in dem Herrn; in den Willen kommet eine Heiligkeit und Underthänigkeit gegen dem Willen Gottes; in die Affecten eine Keimigkeit und gute Ordnung; in alle Glieder ein süßer demüthiger Gehorsam / also/ daß der wiedergeborene Mensch Gott seinen Herrn recht erkennet/ ihn als das höchste Gut liebet/ seinem Willen und Gebotten sich unterwirfft/ in seinen Gemüths- bewegungen sich mäßiget/ seine Glieder beziget zu Waffen der Gerechtigkeit/ als eine neue Creatur in Christo Jesu. Welche gänzliche Veränderung und Erneuerung Paulus seinen

2. Cor. 5. 17.

1. Theß. 5. 23.

7. Ob wol ein Kind / welches zur Welt geboren wird / umb so viel vollkommen ist / daß es Leib und Seel / und daß der Leib alle seine Gliedmassen hat/ die ein menschlicher Leib haben soll/ welches in den Schulen genennet wird perfectio partium, die Vollkommenheit der Theilen; so ist es doch nicht vollkommen ratione graduum, sondern unvollkommen/ umb so viel/ daß es seinen völligen Verstand noch nicht hat und brauchen kan/ und daß die Glieder ihre vollkommene Statur und Größe noch nicht erreicht: Also haltet es sich mit der Wiedergeburt in diesem Leben/ daß/ ob wol der ganze Mensch wiedergeboren wird / doch die Wiedergeburt umb so viel unvollkommen ist / daß sie in diesem Leben die höchste Staffen nicht erreicht / sondern merklich zuruck bleibet: In dem Verstand bleibe Unwissenheit/ unser weissagen ist Struckwerck; In unserm Willen findet sich vielfaltige Widerspenstigkeit. Das Gute/ sagt der Apostel/ das ich wil/ das thue ich nicht / und das Böse/ das ich nicht wil/ das thue ich: Ich habe Lust an dem Gesetz Gottes nach dem inwendigen Menschen/ aber ich sehe ein an/ der Gesetz in meinen Gliedern. Der Geist gelustet wider das Fleisch/ und das Fleisch wider den Geist; Allerdings wie die Zwilling in dem Leib Rebecca einander gestossen/ wiewol der heilige Geist durch seine kräftige Wirkung es dahin bringet/ daß der Größere dem Kleineren dienen / und die grosse Anzahl der Lasteren nichts vermag wider die Schwachheit des Geistes.

Wachset.

8. Wie ein zur Welt geborenes Kind / wann es anders gesund und

Wiedergeburt ist unvollkommen.

1. Cor. 13. 9.

Rom. 7. 19.
22, 23.

Gal. 5. 17.

und lebhaft ist/ an dem Verstand und Statur des Leibs / nach und nach
wächst/ und grösser wird / bis es ausgewachsen: Also muß auch der wie-
dergeborene Mensch in der seligmachenden Weisheit / Gottesforcht und
allerhand Christlichen Tugenden wachsen/ wachsen in der Gnad und
Erkenntnis Jesu Christi; an dem inwendigen Menschen
stärcker werden; nicht immer ein Kind seyn / das sich wegen
und wiegen lasse von allerley Wind der Lehr/ sondern nach und
nach ein vollkommener Mann werden.

2. Petr. 3. 18.

Ephes. 3. 16.

und 4. 13. 14.

9. Wie die leibliche Geburt nicht ohne Schmerzen und Angst
der Gebärerin geschieht: Also was die Wiedergeburt betrifft/ sagt der
Apostel: Meine lieben Kinder/ welche ich mit ängsten gebäre/
bis daß Christus in euch eine Gestalt gewinne. Es muß aber eine
Angst sich dis Orts finden/ nicht nur bey dem Prediger / der/ wann er la-
sterhafte/ hartnäckige Leut vor sich hat/ die er bekehren / und Christo ge-
winnen soll/ sein Amt mit Seuffzen thun muß/ sondern allervorderst auch
bey dem / der da soll bekehret und wiedergeboren werden. Die Wieder-
geburt muß ihren Anfang nehmen/ von einer Angst und Betrübnuß über
begangene Sünden. Christus ist kommen die Sünder zur Buß zu beruf-
fen / die jenigen / welche ihre Sünden bekennen / mit dem Last derselben
beladen und beschwäret sind / daß ihnen angst und bang wird; er suchet
die verlorene Schaaf / die jenigen / welche sich für verlorene Schaaf hal-
ten / denen in diesem Stand nicht wohl ist / die sich fürchten / sie möchten
dem Wolf zu theil werden / die da ängstlich seuffzen: Ich bin wie ein
verloren Schaaf: Suche deinen Knecht. Es muß auch die Be-
kehrung dergestalten geschehen / daß derjenige / so sich bekehren wil / sich
selbsten angreiffe / ihme selbs weh thue; wie dann einem manchen / der das
Schweeren / das Volltrinken / Spielen / die Unzucht lassen soll / dis so ei-
ne grosse Plag ist / als wann man ihm ein Glied von dem Leib nehmen /
oder ein Aug ausreissen wolte.

Wiedergeburt geschieht mit Schmerzen. Gal. 4. 19.

Ps. 119. 176.

10. Mit den Geburts-schmerzen gehets ungleich her / bisweilen
wären sie lang / und sind so groß / daß das gebärende Weib meynet / sie
und das Kind müssen beyßamen bleiben / daß sie klaget / die Hand aus-
wirfft: Ach / weh mir! ich muß schier vergehen für dem Wür-
gen. Bisweilen laufft es gnädiger / leichter und glücklicher ab / wie die
Egyptischen Wehmütterer von den Hebräischen Weibern sagten / sie
seyen nicht / wie die Egyptischen / sondern harte Weiber / ehe die
Wehmutter zu ihnen käme / haben sie schon geboren: Also ist
auch

Die Angst in der Wiedergeburt ist ungleich. Jer. 4. 31.

Exod. 1. 19.

auch hier ein Unterscheid/und setzet die Gewissens-angst in der Wiedergeburt einem mehr zu / als dem anderen / was antrifft das lange wahren und die Grösse dieser Angst; und wann wir diese Angst eine Tauff nennen wollen/so mögen wir wol sagen/das etliche nur damit besprenget/andere aber tieff hinein getauchet werden. Da muß kein Theil von dem anderen ein ungutes Urtheil fällen; die jenigen/welche bald und ring davon kommen/müssen die jenigen/denen ihre Sünden viel zu schaffen geben/die sich für dem Zorn Gottes hefftig fürchten/und welche den Trost langsam annehmen/nicht für ungläubig/ und diese jene nicht für leichtsinnig/vermessen/oder gar für Heuchler halten/sondern gedencken/ Gott habe seine heiligen/gerechten/und uns unbekandte Ursachen/darum er/wie in anderem Creus/also auch diß Orts einen härter halte/als den anderen. Ist demnach ein liebloses Urtheil/wann diejenige/welche Profession von sonderbahrer Frömmkeit machen/meynen/man müsse die Wiedergeburt dem Menschen gleichsam ansehen; die jenigen/die sich ihnen im niederfallen/zitteren/wäinen/und anderen dergleichen Geberden nicht gleich gestellen/nicht für Wiedergeborene halten; auch under die Unwiedergeborene rechnen alle die jenigen/welche ihrer Meynung nach/die Sorg der Nahrung; Item / ihre Beruffs-geschäfte ihnen gar zu hoch angelegen seyn lassen/und nicht so devot und andächtig sich stellen / als sie; da doch Christus die Martham / die ihr des irdischen halben gar zu viel Sorg und Mühe gemachet/deshwegen zwar gestrafft/aber nicht verdammet / und aus der Zahl seiner Jüngerer ausgeschlossen hat.

Luc. 10. 41.

II. Wie die leibliche Geburt dem geborenen Kind eine Liebe einpflanzet gegen seinen Eltern und Geschwisterten: Also rühret von der Wiedergeburt her eine innigliche Liebe gegen Gott/ als unserem Vatter/ und gegen anderen Wiedergeborenen/ als unseren Brüdern / davon Petrus also redet: Machtet euere Seelen keusch im Gehorsam der Wahrheit/durch den Geist zu ungefärbter brüderlichen Liebe/ und habt euch under einander brünstig lieb/ aus reinem Herzen/als die da wiederum geboren sind/nicht aus vergänglichem Saamen/nemlich aus dem lebendigen Wort Gottes/das da ewiglich bleibet.

1. Pet. 1. 22, 23.

Aus diesem allem erhellet/was die Wiedergeburt seye/und wie es sich damit halte/und das wir die Sach nicht allzu leicht sollen auff uns nehmen/auch uns nicht zu schwär machen. Davon aber soll hernach/wann wir den Nutzen dieser Lehr betrachten werden / etwas mehr vermeldet werden.

werden. Wir kommen auff das Andere / auff die Nothwendigkeit der Wiedergeburt.

Von dem Anderen.

Die Nothwendigkeit der Wiedergeburt zur Seligkeit / wird von Christo / dem Mund der Wahrheit / dessen blossen Worten man glauben soll / wann gleich keine Bestätigung oder End dabey stehet / zum zweyten mal mit einem doppelten / hiemit mit einem vierfachen Amen bestätigt: Wahrlich / wahrlich / ich sage dir / es seye dann / daß jemand von neuem geboren werde / kan er das Reich Gottes nicht sehen / sagt Christus zu Nicodemo. Und wiederum: Wahrlich / wahrlich / ich sage dir / es seye dann / daß jemand geboren werde aus Wasser und Geist / so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Eben diß wird auch anderswo in dem Wort Gottes deutlich gelehret / wann es heist: Fleisch und Blut werden das Reich Gottes nicht ererben. Nichts Unreines werde in das neue Jerusalem eingehen. Ohne die Heiligung werde niemand Gott sehen.

1. Cor. 15. 59.

Apoc. 21. 27.

Hebr. 12. 14.

Eben diß bringen mit sich folgende Ursachen / deren die Erste hergenommen ist von unserer

1. **Natürlichen Verderbnus.** Vor dem Fall war der Mensch die herrlichste Creatur auff Erden / dann Gott hat ihn erschaffen zu seinem Ebenbild / in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Nach dem Fall / und durch den Fall / ist der Mensch die elendeste Creatur worden / dann er hat das Ebenbild Gottes ausgezogen / und die Larve des Satans angezogen; und wie ihn Gott erschaffen / zu seinem (Gottes) Ebenbild / also hat der Mensch Kinder gezeuget nach seinem (des verderbten Menschen) Ebenbild; daher auch / was vom Fleisch geboren wird / Fleisch ist / das ist: Was von verderbten Eltern herkommet / verderbt und sündhafft ist. Diese unsere Verderbnus ist so groß / daß wir untüchtig sind zu allem Guten / und geneigt zu allem Bösen. Das Dichten und Trachten des menschlichen Hergens ist nur böß: Wir werden in Sünden empfangen und geboren / und bringen den Saamen alles Bösen mit uns. Es ist keine Sünd so abscheulich und grausam / dazu wir nicht geneigt seyn solten / und darein wir nicht fallen wurden / wann wir Gelegenheit dazu haben / und von dem Satan solten dazu

Es erfordert die Wiedergeburt die natürliche Verderbnus.

Genes. 6. 7.
und 8. 21.
Psal. 51. 7.

- Gen. 20. 6. Dazu gereizet werden/wan wir nicht von Gott/wie dorten Abimelech davon abgehalten wurden. Dann wir sind zum Bösen nicht nur geneigt/sondern auch des Bösen so begierig/das wir es mit Lust thun/und unrecht in uns
- Job. 15. 16. sauffen/wie Wasser. Wie könnten wir uns wol einbilden/das wir in solchem Zustand solten selig werden? Konnte der Teufel/nach dem er gesündigtet/nicht im Himmel bleiben/sondern mußte daraus verstoßen werden/da er darin war: Wie solte der verderbte Mensch/der so weit vom Himmel ist/und der Höllen/also zu reden/in dem Rachen steckt/in den Himmel kommen/allweil er in seinem natürlichen Zustand bleibe/und sein Verstand/Willen/mit allen Affecten/Begierden und Gliedern mit der Sünd beflecket/und vergiftet ist? Wie solte er in solchem Zustand Gemeinschaft mit Gott haben/der ein heiliger Gott ist dem kein gottloses Wesen gefällt/dessen Augen so rein/das er das Böse nicht sehen kan? Und das ist kein Wunder/dann wie Gott das höchste Gut ist/so ist die Sünd das größte Ubel/daher Gott nichts so sehr hasset/als die Sünd/die da seiner Natur unendlicher Weis zuwider ist. Die andere Ursach nemmen wir her von unserer

Die Erlösung durch Christum.

Ephes. 1. 4.

1. Joh. 5. 6.

Christi Tod.

Tit. 2. 14.

Der Gnadendbund und Jer. 31. 33.

II. Erlösung durch Christum. Die Brunnquell unserer Erlösung ist die Gnadenwahl/von welcher der Apostel also redt/das er sagt: Gott habe uns erwehlet in Christo/ehe der Welt Grund gelegt worden/das wir heilig und unsträfflich vor ihm seyn sollen in der Liebe. Unser Erlöser ist Christus Jesus/von dem sagt Johannes: Er seye kommen/mit Wasser und Blut/wie Wasser und Blut aus seiner Seiten geflossen: Das ist/wie in dem Alten Testament die Versöhnung mit Blut/und die Reinigung mit Wasser beschehen: Also haben wir von Christo nicht nur die Versöhnung mit Gott/und Vergebung der Sünden/sondern auch die Reinigung von derselben.

Christus ist nicht nur gestorben/durch seinen Tod unsere Sünden zu büßen/uns von der Straff der Sünde erlösen/sondern auch durch die Krafft seines Todes in der Wiedergeburt von der Befleckung und Herrschafft der Sünden zu befreien/und zum Dienst Gottes zu heiligen/wie dann der Apostel sagt: Christus habe sich selbst für uns gegeben/auff das er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit/und reinigte ihm selbs ein Volck zum Eigenthum/das fleißig wäre zu guten Wercken. Wollen wir reden von dem Gnadendbund/der durch Christi Blut gestiftet worden/so verheisset Gott allen seinen wahren Bundsgenossen? Ich wil mein Gesetz in ihr Herz schreiben; Item/

Nem/ Ich wil rein Wasser über euch sprengen / daß ihr rein werdet von aller Unreinigkeit / und ich wil ein neu Herz und einen neuen Geist in euch geben : Ich wil das steinerne Herz aus euerm Leib wegnemen / und euch ein fleischer Herz geben : Ich wil meinen Geist in euch geben / und solche Leut aus euch machen / die nach meinen Gebotten wandlen / meine Rechte halten / und darnach thun. Die Gutthaten des Gnadenbunds / die Vergebung der Sünden / und Heiligung / sind unauflöslich mit einander verknüpffet. Gott wil denen ihre Sünde vergeben / in deren Geist kein Falsch ist / das ist : Die aufrichtig und von Herzen froh sind. Keine Verdammnis ist in denen / die nicht nach dem Fleisch / sondern nach dem Geist wandlen. Der Glaub / durch welchen wir gerechtfertiget werden / und Vergebung der Sünden erlangen / ist kein todter / sondern ein lebendiger / kein müßiger / sondern durch die Liebe thätiger Glaub. Die bewegende Ursachen unserer Erlösung / sind nicht unsere Werck und Verdienst / sondern die Liebe Christi. Christus hat uns geliebet / und sich für uns dahin gegeben. Die Liebe Christi soll uns dringen ; Sincemal wir halten / daß / so einer für alle gestorben / so sind sie alle gestorben / auff daß die / so da leben / hinfore nicht ihnen selbs leben / sondern dem / der für sie gestorben und auferstanden ist. Von dem Zweck unserer Erlösung sagt Zacharias also in seinem Lobgesang : Gott habe uns seinen Sohn gegeben / daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinden / ihm dieneneten ohne Forcht unser lebenslang in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die ihm gefällig ist. Die dritte Ursach / die Nothwendigkeit der Wiedergeburt zu erweisen / nemmen wir her von unserer

Ezech. 36.
25, 26, 27.

Die Gutthaten desselben.

Psal. 32. 2.

Rom. 8. 1.

Gal. 5. 6.

2. Cor. 5. 14
15.

Luc. 1. 74

III. Schuldigen Danckbarkeit / so wir Gott für seine Gutthaten / sonderlich unsere Erlösung durch Christum schuldig sind. Was ist billichers / weil Gott uns seinen Sohn gegeben / als daß wir uns ihm mit Leib und Seel zu seinem Dienst ergeben / hiemit dem Teufel und der Welt den Dienst auffagen ; daß / weil er uns unsere Sünden vergibt / wir ihne desto einbrünstiger lieben / und also durch die Liebe zeigen / daß uns viel vergeben seye ; eben wie aus dem Ausschlagen der Bäumen man sieht / daß der Sommer nahe seye ; daß / weil er uns zu seinen Kindern angenommen / und wir aus Gott geboren / wir als Kinder Gottes leben / und uns beflissen der göttlichen Natur theilhaftig zu werden ?

Zum Fleis der guten Wercken und die Danckbarkeit durch dieselbe / soll uns vermindern unsere Erbning. Die Vergeltung der Sünde. Luc. 7. 47. Die Gottes Kinderschaft.

Die Erlö- Was ist billichers / weil uns Christus so theur erkauft / wir ihne
 sung durch preisen an Leib und Seel ; das wir nicht uns selbst / sondern Chri-
 Christi Blut. sto leben / ja Christum in uns leben lassen ; das / weil er sich mit uns
 1. Cor. 6. vermählet hat / weil er uns von der Selaverey des Satans durch sein
 20. Blut erlöset / das er uns heurachten / und zu seinem Gemahl haben könte /
 Gal. 2. 20. weil er uns durch seinen heiligen Geist geheiligt / damit wir ihm / als sein
 Gemahl gefallen möchten ; das wir in der Freyheit / in die er uns gese-
 Die Frey- heit / bestehen / und uns nicht wieder in die Selaverey des Satans ste-
 heit. cken / das wir uns / nach dem wir abgewaschen sind / gleich den Schweinen
 Gal. 5. 7. nach der Schwemme / nicht wieder im Roht welschen ? Was ist billichers /
 Das wir als das / weil der H. Geist uns so hoch gewürdiget hat / das er uns zu sei-
 Tempel des H. Geistes nen Tempeln gemachet / das er in uns wohnen / uns unserer Gotteskind-
 sind. schafft versichern und versiglen wil / auff den Tag der Erlösung / uns
 führen / regieren und trösten / das wir ihn nicht durch muthwillige Sün-
 den betrüben / sondern in uns würcken lassen / und ihme folgen ?

Päbstliche
 Bulag / das
 wir nichts
 von guten
 Wercken
 halten /
 widerlegt.

Diz alles dient uns zu Berthädigung der Evangelischen Kirchen /
 wider die Päbstliche falsche Aufflag / als wann man under uns von keinen
 guten Wercken wuste / oder wissen wolte / auch dieselbe nicht groß achtete
 und förderte / sondern allein von einer solchen Rechtfertigung / von einem
 solchen Glauben predigte / der da ohne die Werck wäre. Ist eine schwäre
 Beschuldigung / und wann dieselbe mit Grund der Wahrheit auff uns
 könte gebracht werden / wären wir des Christlichen Namens nicht werth ;
 allein das uns unrecht geschehe / ist offenbar aus dem / was von der Noth-
 wendigkeit der Wiedergeburt vermeldet worden. Wir reden wider den
 Verdienst der Wercken / das wir die Nothwendigkeit derselben nicht auff-
 heben. Wir predigen von der Gnad Gottes / aber einer solchen Gnad / die
 wir nicht auff Muthwillen ziehen / sondern durch die wir uns sollen
 züchtigen lassen / das wir verläugnen das gottlose Leben / und
 weltliche Gelüst / und züchtig / gerecht und gottselig leben in
 dieser Welt. Wir predigen von der gnadenreichen Vergebung der
 Sünden / nicht von einer solchen Vergebung / die uns erlaube weiter zu
 sündigen / sondern uns die allbereit begangene Sünden nachlasse : Von
 einem solchen Glauben / der da ehätig ist durch die guten Werck. Wir
 Gal. 5. 6. verwerffen den selbs-erwehlten Gottesdienst / aber die rechte guten / von
 Gott befohlenen Werck / verwerffen wir nicht.

Predigten
 von guten
 Wercken
 eben so uss

Ja wir halten dafür / es seye bey diesen letzten Zeiten eben so nöhtig /
 das Evangelische Prediger die Lehr von guten Wercken / als die Lehr
 vom

vom Glauben treiben; und daß man nicht weniger dahin sehen müsse/
daß die Leut zur wahren Gottseligkeit angeführt / und ermahnet werden/
ihren Glauben und schuldige Danckbarkeit gegen Gott mit Wercken zu
erweisen/ als daß die guten Werck nicht eingemischet werden in den Han-
del der Rechtfertigung / weil die Leut nicht nur durch das Pharisäische
Vertrauen auff ihre eigene Verdienst und Werck / sondern auch durch
die Epicureische Sicherheit und falsche Einbildung des Glaubens in
Verdammnis fallen können. Der H^{ER} behüte uns für dem Pharisais-
chen Hochmuth und Vertrauen auff eigene Gerechtigkeit / gute Werck
und Verdienst; aber auch für der Epicureischen Sicherheit.

tig / als die
vom Glau-
ben.

Wir dancken dir / G^{OTT} himmlischer Vatter! daß du uns zu de-
nem Ebenbild und der Seligkeit erschaffen. Wir dancken dir / ewiger
Sohn G^{OTT}es! daß / da wir durch die Sünd in das äußerste Elend ge-
rahten / du uns durch dein theures Blut daraus erlöset hast. Diweil
uns aber weder die Gnad der Erschaffung / noch die unaussprechliche
Gutthat der Erlösung zu gut käme / ohne die Würckung des heil-
gen Geistes / so bitten wir dich / Gott H. Geist! du wollest uns arme Sün-
der heiligen; und weil wir in unserer Geburt von unseren Eltern in Sün-
den empfangen und geboren worden / uns theilhaftig machen der andern
neuen Geburt aus Wasser und Geist / das verblichene und verstorbe Eben-
bild Gottes in uns erneuern / unseren verfinsterten Verstand erleuchten/
unsere allein zum Bösen geneigten Willen kräftiglich ziehen / läiten
und lencken zum Guten / unsere in Sünden todte Glieder lebendig / muh-
tig und hurtig machen zu allem / was Gott gefällig ist. Töde in uns je
mehr und mehr den alten Menschen / und richte in uns auff den neuen
Menschen / und setze diß heilige Werck fort / biß daß JESUS Christus in
uns gewinne eine rechte Gestalt. Würcke in uns das Leben Christi / daß
Christus in uns lebe / und wir in ihm / daß in uns lebe der andächtige / und
in dem Gebatt eyferige / der liebevolle / der sanfftmüthige / der gedultige
JESUS / und an uns alles Christlich und heilig seye. Laß die Sünd nicht
in uns herrschen / sondern den Geist dappfer streiten wider das Fleisch /
und endlich dasselbe gänzlich überwinden / zu deiner
Ehr / und unserer Seligkeit / Amen.



Evangelium /

Am Sonntage Trinitatis.

Die dritte Predigt /

Joh. Cap. III. vers. 1-15.

Ist bey der ersten Predigt zu lesen.

Erklärung.

Wie der Tod
besser / als
das Leben :
Und hinwie-
derum das
Leben besser /
als der Tod.
Ecclef. 7. 2.
Syr. 40. 1. 2.



Der Tag des Todes ist besser / als der Tag der Geburt / sagt Salomon. Wann wir das Leben betrachten / so fern es umb dasselbe ist ein elend und jämmerlich Ding von Mutterleib an / bis wir wieder in die Erde verscharrt werden / die unser aller Mutter ist / und da immer Sorg / Forcht / Hoffnung ist / und zu leetz der Tod ; so ist freylich der Tag des Todes besser / als der Tag der Geburt / dann dieser macht des Jammers einen Anfang / jener ein Ende : Wann wir aber das Leben betrachten / als ein edle Gaabe Gottes / und den Tod / als ein Straff Gottes / ein Sold der Sünden / so ist der Tag der Geburt / und das Leben besser / als der Tod / und hat statt das jenige / was Salomon wiederum sagt : Der Lebendige hat Hoffnung : Ein lebendiger Hund ist besser / als ein todter Löw. Aber was soll die leibliche Geburt / ohne die Wiedergeburt ? Christus sagt von Judas : Weh dem Menschen / durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird. Es wäre ihm besser / das derselbe Mensch noch nie geboren wäre. Das mag von allen Unwiedergeborenen gesagt werden / es wäre ihnen besser / das sie nie wären geboren worden / oder auff die Welt kommen. Es kan ihnen in diesem Leben so wol nicht gehen / das sie nicht auch viel leyden müssen / und endlich sterben. Nach dem Tod kommen sie an den Ort / da Judas hingegangen / als er sich selbst erhencket hat. Wir haben von der Wiedergeburt / derselben Nothwendigkeit zur Seligkeit geredt. Damit aber alles desto besser verstanden werde / und ein jeder sich prüffen könne / ob er auch in die Zahl der Wiedergeborenen gehöre / so ist zu wissen / das dreyer Gattungen Leut sich finden /

I. Solche / welche an keine Wiedergeburt gedencken.

II. Solche /

II. Solche/welche der Wiedergeburt halben die beste Meynung von sich haben / sich aber betrogen.

III. Solche/welche da ihnen der Wiedergeburt halben schwäre Gedancken machen.

Von den dreyen Gattungen wollen wir dñsmalen reden / da dann ein jeder bey sich bedencken kan / in was für eine Claf er gehöre.

Von dem Ersten.

Die Erfahrung bezeugts / daß under denen / die sich Christen nennen / deren nicht wenig seyen / welche an keine Wiedergeburt gedenccken. Es kommet dieses her von der groben Unwissenheit / daß sie von der Wiedergeburt nichts wissen. Ignoti nulla cupido : Man kan kein Begierd oder Verlangen haben nach etwas / davon inan nichts weifst. Und wie viel sind der jenigen / welche da auch an ihre leibliche Geburt selten gedenccken / zum wenigsten nicht also / daß sie Gott dafür dancken solten / daß er sie nicht zu unvernünfftigen Thieren / sondern zu vernünfftigen Menschen hat lassen geboren werden? An die Wiedergeburt dencken sie gar nicht / können auch nicht daran gedenccken / weil sie nichts davon wissen. Wiederrum gibts Leut / welche es bey dem Wissen bleiben lassen / oder das / was sie wissen / und davon sie mit anderen gern reden / nicht begehren zu practiciren.

Viel bilden ihnen eyn / ihre Veruffs-geschäfte lassen es nicht zu / daß sie durch die Wiedergeburt andere Menschen werden / oder frömmere leben solten. Aber was müfste das für eine Profession und Lebens-gattung seyn / die einen abhalten solte von der Wiedergeburt? Wir haben Exempel wiedergeborener / frömmere Leuten in allen Ständen und Professionen: Under den Königen / Fürsten und Regenten haben wir David / Hiskiam / Josiam / Constantinum den Grossen / und viel andere / welche alle ihre Hohheit und Herlichkeit / und die Weitläuffigkeit ihrer Geschäften an der Wiedergeburt und Gottseligkeit gar nicht verhindern können: Under den Hoffteuten haben wir Obadiam / den Propheten Freund / Ebedmelech / der sich des Propheten Jeremia annahm / den Königlichem / den Kämmerer der Königin Candaces aus Morenland; Under den Solda-

Exempel
frömmere
wiedergeborener
Leuten
in allen
Ständen
und Profes-
sionen.

1. Reg. 13. 3.

Jer. 38. 7.

Joh. 4. 47.

Act. 8. 27.

Matth. 8. 7. ten haben wir den Hauptmann von Capernaum / und Cornelium den
 Act. 10. 1. Hauptmann von Cäsarien : Under den Gelehrten / die Weisen aus
 Morgenland / Nicodemum / Gamaliel und Paulum : Under den
 Act. 16. 14. Kauffleuten / Lydia die Purpurkrämerin : Under den Handwerksleu-
 Matth. 4. 18. ten / Petrum und Andream die Fischer / die Hirten von Bethlehem / Si-
 Luc. 2. 8. mon den Berber : Under den Diensten / Knechten und Mägden / One-
 Act. 9. 43. simum und Rhode : Kurz / es ist kein ehrlicher Stand / kein Handwerk /
 Philem. v. 10. keine Verrichtung / welche dem Menschen an der Wiedergeburt könnte
 Act. 12. 13. und solte hinderlich seyn. Es kan einer seinen Berufs-geschäften
 treulich und fleissig abwarten / und dennoch ein wiedergebournes Kind
 Gottes seyn / doch das andere Geschäft dem Dienst Gottes / zu dem
 1. Tim. 4. 8. wir wiedergeboren sind / weichen / dann kein anderes hat Verheißung
 dieses und des ewigen Lebens. Und was hilft alles andere Den-
 cken und Sorgen / alles Lauffen und Rennen / Handeln und Arbeiten ;
 was hilft alle Nahrung / aller Gewinn / wann das Ende ist die Ver-
 damnis / wann einer alles gewonnen / die Seel aber verloren hat ?

Wohlstand
 haltet viel
 ab von der
 Wiederge-
 burt.

Viel haltet von der Wiedergeburt ab / das es ihnen in ihrem sünd-
 lichen gottlosen Wesen nicht übel / sondern wohl gehet : Was hab ich /
 spricht bey sich selbst der Flucher / der Verächter des Göttlichen
 Wors / der Trunckenbold / der Hurer / Ehebrecher / der Geizhals / für
 Ursach auff eine Enderung / oder andere Geburt zu gedencken / ich bin
 schon lang ein solcher gewesen / hab schon lang auff solche Weis gelebt /
 und ist mir nichts Böses wiederfahren ; ich hab / was ich wil / essen und
 trincken schmückt mir wohl ? Aber diß ist ein schöder Mißbrauch der
 Langmuht Gottes / wann man dabey Anlaß nimt in der Unbusfertigkeit
 länger zu verharren / da die jenigen / denen Gott so lang zusehen /
 und so viel Gutes gethan / deswegen ihre Bus und Wiedergeburt nicht
 auffschieben / sondern beschleunigen solten. Verachtestu / sagt der Apo-
 stel / den Reichthum seiner Güte / Gedult und Langmühtigkeit :
 2. Rom. 2. 4. Weißest du nicht / das dich Gottes Güte zur Bus läitet : Du
 aber nach deinem verstockten und unbusfertigen Herzen /
 häuffest dir selbst den Zorn / auff den Tag des Zorns / und der
 Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes. Sonderlich aber /
 das deren so viel sind / welche sich umb die Wiedergeburt wenig beküm-
 meren / rühret diß her / von der Verblendung des Satans / von dem bö-
 sen Exempel anderer Leuten / und von der Verderbnus der Natur / wel-
 che dergleichen Leut für die Natur selbst halten / die sich nicht ändern
 lassen.

lasse. Aber hievon wollen wir jetzt bey dem andern Theil ein mehrers melden.

Von dem Anderen.

Wie der Leuten viel sind / welche an keine Wiedergeburt gedenken; also sind der jenißen nicht weniger / welche da der Wiedergeburt halben die beste Meynung von sich haben / da sie sich schändlich betriegen. Und eben diß ist der Betrug der Sünde / davon der Apostel redt / wann er sagt: Ermahnet euch selbs alle Tag / so lang es heut heisset / daß nicht jemand under euch verstocket werde durch Berrug der Sünde. Der Selbs-betrug dieser Leuten kommet daher / daß sie sich selbs nicht recht kennen / und weder von dem Guten / so sie vermeynen in ihnen zu seyn / noch von dem Bösen / so wahrhaftig in ihnen ist / recht urtheilen / in dem sie jenes für genugsam halten zur Wiedergeburt / von diesem aber die Meynung haben / daß es mit der Wiedergeburt wol bestehen könne.

Betrug der
Sünd.
Hebr. 3. 13.

Man hat zweyerley Gläser / Macroscopia, Gläser / dadurch man alles grösser sihet / als es ist / und Microscopia, dadurch man alles kleiner sihet / als es ist. Die Maul-Christen brauchen beyderley Gläser / durch das Vergrößerungs-glas sehen sie ihr heuchlerisches Christenthum / das kommet ihnen für / als die Wiedergeburt / und rechte Weg zur Seligkeit. Durch das Verkleinerungs-glas sehen sie ihren sündlichen Wandel / extenuiren / verringern und entschuldigen ihre Sünden / in Meynung / sie können derselben ohngeacht gute wiedergeborene Christen / und Kinder der Seligkeit seyn.

Wollen einen solchen Heuchler aufstretten / und seine Schein-gründ beyderley Gattung fürbringen lassen / anhören / und darauff antworten.

Du heuchlerischer Maul-Christ / kommest allervorderst damit aufgezoogen / warum du dich nicht under die Wiedergeborene zehlen soltest / du seyst ja kein Heyd / kein Jud / kein Türck / sondern ein Christ?

Antw. Es sagt der Apostel / nicht der seye ein rechter Jud / der auswendig ein Jud seye / sondern der inwendig ein solcher seye: Also ist ein rechter Christ nicht der / welcher da auswendig ein Christ ist / das ist / welcher sich für einen Christen ausstut / und under den Christen lebet / sondern der / welcher inwendig ein Christ ist / das ist / welcher
ein

Heuchler uff
Maul-Christen
sind keine
Wiedergeborene / ob
sie wol den
Namen der
Christen haben.
Rom. 2. 28.

ein Christlich Herz hat. Zu dem Engel der Gemeind zu Sarden sage
 Apoc. 3. 1. Christus: Du hast den Namen/das du lebest/aber du bist todt.
 Also möchte auch zu einem manchen/der under dem Christgläubigen
 Volck lebet/gesagt werden: Du hast den Namen eines Christen/aber du
 bist ein Unchrist/ ein Heyd/ fluchest wie ein Heyd/ lebst wie ein Heyd/ in
 Fressen und Sauffen/ in Hurerey und Ehebruch/te. Ja du bist in vielen
 Stücken ärger/ als ein Heyd/ bist ein übler Haushalter: Wer also haus-
 x.Tim. 5. 8. haltet/ und die Seinigen nicht versorget/ der hat den Glauben
 verläugnet/und ist ärger/als ein Heyd. Ein rechtschaffener Christ
 muß nicht nur den Namen von Christo/ sondern auch Christi Sinn und
 Geist haben.

Ob sie wol
 in der äuffer-
 lichen Kir-
 chen sind.

Du sagst demnach/ du haltest dich gleichwol zu der wahren Evans-
 gelischen Kirchen/ und werdest für ein Glied derselben gehalten.

Antw. Du haltest dich zwar zu der Kirchen/ bist aber kein rechtes
 Glied der Kirchen / des geistlichen Leibs Christi/ dann du bist Christo
 durch den Glauben nicht einverleibet/ hast auch seinen Geist nicht. Jo-

hannes sagt von den Abtrännigen: Sie sind von uns ausgegan-
 gen/ aber sie waren nicht von uns/ dann wo sie von uns gewe-
 sen wären/ so wären sie ja bey uns geblieben. Die Heuchler und
 Maul-Christen sind und leben zwar under dem Volck Gottes/ aber sie
 sind nicht von dem Volck Gottes. Der Dornstrauch siehet so wol in dem
 Garten/ als der Apfelbaum: Ist aber dennoch ein verfluchtes Gewächs/
 welches keine gute Früchte bringet/ zu nichts tauget/ als das es ausge-
 rottet/ und ins Feuer geworffen werde: Eine solche Bewandnis hat es
 mit den Maul-Christen/ welche da zwar im Garten der Kirchen stehen/
 aber nicht als gute fruchtbare Bäume/ sondern als Dornsträuch/ welche
 keine gute/ hingegen solche Früchte bringen/ dadurch sie zeigen/ das sie kei-
 ne wiedergeborene Kinder Gottes seyen/ sondern Kinder eines anderen/
 und deswegen der Zorn-ort Gottes/und des ewigen Feuers gewärtig seyn
 müssen. Denckwürdig sind die Wort Johannis: Wer aus Gott ge-
 boren ist/ der thut nicht Sünde/ dann sein Saame bleibet bey
 ihm/ und kan nicht sündigen/ dann er ist aus Gott geboren/
 daran wirds offenbar/ welche Kinder Gottes/ und Kinder
 des Teufels sind. Wer nicht recht thut/ der ist nicht von Gott/
 und wer nicht seinen Bruder lieb hat.

1. Joh. 3. 9.
 10.

Ob sie wol
 in der Kind-
 heit getaufft
 sind.

Du sagst drittens/ du seyest in der Kindheit getaufft/ nun seye
 die Tauff ein Sacrament der Wiedergeburt/ und unserer Auffnehmung
 in den Bund Gottes/und in die Christliche Kirch. Ant.

Antw. Simon der Zauberer ist auch getaufft worden/und doch kein wiedergebournes Kind Gottes jemalen gewesen. Die Tauff ist das Sacrament der Wiedergeburt: Die Wiedergeburt aber ist an den Wasser-tauff nicht angebunden. Der Geist Gottes blaset/wo er wil. Die Tauff ist ein Sacrament des Gnadenbunds: **G**ott verheißt uns in demselben/er wolle unser Gott seyn. Sie ist aber auch der Bund des guten Gewissens / wie Petrus redt. Wie **G**ott uns verheisset / er wolle unser Gott seyn/ uns unsere Sünden vergeben/ und das ewige Leben schencken; also geloben wir ihm dem dreyeinigen Gott/wir wollen sein Volck seyn/ ihn als unseren Vatter lieben/ ehren/ fürchten/ ihm in allem Antligen wol vertrauen/ und in seinen Gebotten gehorsamen: Wir wollen an Christum glauben/ uns befeissen seine rechtschaffene Jünger zu seyn/ die sich selbs verläugnen/ das Creuz auff sich nehmen / und ihm nachfolgen: Wir wollen uns von dem **H.** Geist führen/ und regieren lassen. Weil du als ein schandlicher Heuchler diß dein Gelübd nicht beobachtest und haltest/ so ist das eine Anzeigung/ daß du zwar in der **H.** Tauff das Zeichen der Wiedergeburt empfangen / aber des bezeichneten Guts / der Wiedergeburt selbstien niemalen theilhaftig worden/ hast dich auch der Verheissungen des Gnadenbunds nicht zu trösten; und wann du dich auff den Bund **G**ottes beruffest/ so gehört dir zur Antwort/ was in dem fünffzigsten Psalmen **G**ott zu dem Heuchler sagt: Was nimmest du meinen Bund in deinen Mund/ da du doch Zucht haffest:

1. Pet. 3. 21.

Psal. 50. 16.

Du berühmest dich viertens/deines fleißigen Kirchen-gehens/ versaumest nicht bald eine Predigt/und hörest mit Lust zu/ ob diß nicht ein Zeichen der Wiedergeburt seye?

Zur Kirchen gehen/ und Gottes Wort hören.

Antw. Es sagt zwar Christus: Wer aus Gott ist/ der höret Gottes Wort. Aber er redt nicht von einem blossen/sondern von einem solchen Hören/ da einer das Wort Gottes also höret/ daß er dasselbe bewahret in einem feinen Herzen/ und Frucht bringet in Gedult/ daß er nicht ein Hörer allein / sondern auch ein Thäter des Wortes ist. Zehen Nullen/die nach einander stehen/ wann kein bedeutendes Zahlzeichen dabey ist/ machen nichts: Zehen/ ja hundert Predigten/die da nach einander angehört werden/ sind ohne die Practick lauter Nullen. Und wann du dir gleich einbildest/ du hörest mit Lust zu/ so ist das noch kein genugsames Zeichen/ daß du ein auferwehtes Schäflein Christi/ und ein wiedergebournes Kind Gottes seyest. Dann der Lust kan daher kommen/ daß dir die guten Gaaben des Predigers wohl gefallen/

Joh. 8. 47.

Luc. 8. 15.

Jac. 1. 22.

nicht daher / daß du einen Appetit hast nach der Seelen-speis / damit du durch dieselbe wachsest an dem inwendigen Menschen. Als ein Weib / die dem HERN zugehört / aus Verwunderung über seine Red geruffen: **Selig ist der Leib / der dich getragen hat / und die Brüste / die du gesogen hast; Antwortet Christus: Ja / selig sind / die mein Wort hören und bewahren. Wil sagen / es seye damit nicht ausgerichtet / daß einer ihm den Prediger wohl gefallen lasse / und seine Predigten lebe / er müsse das / was er gehört / auch bewahren / das ist / halten und practiciren.**

Luc. II. 27.
28.

Das heilige
Nachtmahl
empfangen.

Du sagst **Fünffstens** / du gehest zu gewissen Zeiten zu des HERN Tisck / da du der Verheissungen des Gnaden-bunds verzwisseret werdest.

Aber auch diß ist kein Zeugnis deiner Wiedergeburt / weil es beschiet ohne Buß / Glauben / und gutem Vorsatz. Das H. Nachtmahl ist zwar ein Sigel des Gnaden-bunds / der Gemeinschaft mit Christo / auch der Einwohnung des H. Geistes / als des Geistes der Wiedergeburt: Aber nur den Bußfertigen und Gläubigen / nicht denen / die ohne Glauben / Andacht und Vorsatz ihr Leben zu verbessern / hinzu gehen / diese werden schuldig am Leib und Blut des HERN. So hilfft es dich nicht / daß du das heilige Nachtmahl zu gewissen Zeiten nimmest / es schade dir vielmehr / weil du es ohne Buß / und Glauben empfangest; dann das zeigen die Früchte / daß du in deinen gewohnten und beliebten Sünden fortfahrest; daß du das Liebes-mahl nimmest mit einem unversöhnten / lieblosen Herzen; daß du deinen Mund / mit welchem du das gesegnete Brot / und den Kelch der Dancksagung empfangen / noch wie vor zum Fluchen / Schänden / Lästern mißbrauchest / 2c.

I. COL. II. 27.

Ihren Cate-
chisnum /
viel Sprüch
H. Schrift /
viel Gebät-
ter können.

Du sagst **Sechstens** / du könnest deinen Catechisnum / viel Psalmen und Gesäng / viel Sprüch der H. Schrift / viel Gebät / diß seye ja ein genugsames Argument der Wiedergeburt.

Ich antworte / die Wissenschaft geistlicher und göttlicher Dingen kan auch bey den Unwiedergeborenen seyn / bey denen / welche Christus abweisen wird / wann sie sagen werden / sie haben in seinem Namen ge-
weissagt: Ja bey dem Teufel selbst / der hat auch eine grosse Wissenschaft / die Sprüch der H. Schrift sind ihm auch bekandt / wie ers erwiesen hat / da er Christum versuchet. Jacobus spricht: Du sagst / du glaubest; die Teufel glauben auch / und erzitteren. Die Wissenschaft geistlicher und göttlicher Dingen / ist zwar gut / und zur Wiederge-

Matt. 7. 22.

Marth. 4. 6.

Jac. 2. 19.

dergeburt nöthig/ aber man muß es dabey nicht bewenden lassen/ sondern auch das / was man weiß/ durch Gottes Gnad ins Herz legen/ damit dasselbe gereiniget/ geändert/ erleuchtet und befehret werde. Es ist nöthig/ daß die Speis genossen werde/ es ist aber nicht genug zu Erhaltung des Leibs/ sondern sie muß auch verdäuet/ und in Saft und Kraft verwandelt/ und in alle Glieder vertheilet werden; so ist's mit der Wissenschaft nicht genug/ wann sie nur in der Gedächtnus schwebet/ und das Herz nicht berühret und angreiffe.

Du Heuchler sagst zum Siebenden/ du sehest all dein Vertrauen auff Christum/ ob dich nicht ein unfehlbares Zeichen der Wiedergeburt/ und des Glaubens seye?

Sagen/ sie sehen ihr Vertrauen einig und allein auff Christum.

Antw. Ein anders ist/ sich eines solchen Vertrauens mit dem Mund rühmen: Ein anders/ ein solch Vertrauen in dem Herzen haben: Die ihr Vertrauen auff Christum setzen/ die sind in Christo/ sie sind durch den Glauben Christo einverleibt. Die in Christo sind/ die wandlen nicht nach dem Fleisch/ sondern nach dem Geist; sie creuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten un Begirden. Wer Christi Geist nicht hat/ der ist nicht seyn: Das kan man von den Heuchleren und Maul-Christen nicht sagen/ daß sie Christi Geist haben/ und nach demselben wandlen/ und durch denselben wiedergeboren seyen/ und darum sind sie auch nicht in Christo. So lang du nun in Sünden lebest wider dein Gewissen/ und zugleich Christum und Belial behalten wilt/ so lang hast du kein wahres Vertrauen auff Christum/ du magst auch sagen/ was du wilt.

Rom. 8. 7.

Gal. 5. 24.

Rom. 8. 9.

Bis daher hast du/ O du schandlicher Heuchler und Maul-Christ! das Vergrößerungs-glas gebraucht/ und dein heuchlerisches Christenthum gewaltig ausgestrichen und gerühmet/ und dadurch deine Wiedergeburt erweisen wollen: Nun wirst du das Verkleinerungs-glas nehmen/ und dein sündliches Wesen sehr extenuiren und gering machen/ daß du ohngeacht desselben ein Wiedergeborener seyn mögest.

Du sagst erstlich/ wann dir deine Sünden und Laster/ auch deine Unbussfertigkeit fürgehalten wird/ wir seyen Menschen und keine Engel; wer under den Menschen ohne Sünd seyn könne; wir haben annoch an uns Fleisch und Blut.

Der Heuchler lern Entschuldigen/ sie seyen Menschen.

Antw. Wir sind zwar Menschen/ aber Christen-Menschen. Wir sind keine Engel/ sollen aber auch nicht leben wie Teufel. Und wann du dich gleich für einer oder. anderen groben Sünd hütetest/ oder/ da du dich

versün-

versündigt hast / Buß thust / dich für dergleichen Sünden hütest / bist des darumb noch lang kein Engel. Gott weißt zwar / daß wir in diesem Leben nicht ohne Sünd seyn können / und Fleisch und Blut an uns haben / er wil aber / daß wir die Sünd nicht sollen in uns herrschen lassen / den Lüsten des Fleisches nicht nachhängen / sondern sie creuzigen und töden.

Sie sündige
aus mensch-
licher
Schwachs-
heit.
Gal. 6. 1.

Du Heuchler! du wendest demnach für / die menschliche Schwachheit / aus deren es geschehe / daß du sündigest.

Gal. 5. 27.

Antw. Die aus menschlicher Schwachheit sündigen / die werden etwan / wie Paulus redt / von einem Fehl übercilet / sie werden von dem Satan / von der Welt / von ihrem sündlichen Fleisch zur Sünd verläitet / ehe sie sich recht bedencken können ; es gehet ihnen / wie einem / der ein Schifflein wider den Strom herauff zu bringen sich bemühet / da ihm der Strom zu starck wird / und das Schifflein zuruck treibet. Sie sündigen / aber nicht mit vollem Willen / sondern mit einem Streit / da das Fleisch gelustet wider den Geist / und der Geist wider das Fleisch : Sie verharren nicht in ihrem Fall / sondern stehen wieder auff / durch Reu und Laid über ihre Sünden / und mit Vorsas / sich ins künftige besser in acht zu nehmen / und dapperer wider das sündliche Fleisch zu streiten : Du aber / O unbußfertiger Heuchler / sündigest mit Bedacht / mit Vorsas / mit Lust ; du fahrest in deinen Sünden fort / darffst dich wol derselben rühmen / weißest nichts vom Streit des Fleisches und des Geistes / wie darffst du dann die menschliche Schwachheit vorschützen ?

Sie werden
vom Teufel
verführt.

Du legest drittens die Schuld auff den Teufel / wann du sündigest / sagst du / der Teufel habe dich wol verführet ; grad eben / als wann du ungern gesündigt / und gern anders gethan hättest.

Antw. Du hast dich gern verführen lassen / der Teufel hat nicht grosse Mühe gehabt dich zu verführen / du hast ihm willig gefolget / ja bist ihm entgegen gegangen ; wann dein Herz nicht ein guter Zundel gewesen wäre / der das Feuer gern empfangen / so hätte der Satan vergebens Feuer geschlagen.

Sie leben
in der Welt/
müssen thun
wie andere.

Nach dem Satan legst du viertens die Schuld auff die Welt ; Du lebest annoch in der Welt / und weil wir in der Welt leben / so könne es so wohl nicht hergehen / daß wir nicht mitmachen / werunder den Wölfen seye / der müsse mit heulen.

Antw. Wiedergeborene Kinder Gottes leben zwar in der Welt / sie wissen aber / daß sie aus der Welt außerwehlt seyen. Darumb leben sie also in der Welt / daß sie nicht leben / wie die Welt / daß sie sich derselben

ben nicht gleich stellen/nicht mit lauffen in das unordige We/ Rom. 12. 2.
1. Petr. 4. 7.
Jac 1. 27.
sen/ sondern sich unbefleckt behalten von der Welt. Du sagst/
weil du in der Welt lebest/ so müßest du wol mitmachen: Aber sihe wol
zu/das/ wann du mit der Welt sündigest/ du nicht mit der Welt verdams
met werdest/ das/ wann du heulest wie andere/ du ihnen nicht Gesellschafft
lesten müßest in der äussersten Finsternus/ da seyn wird Weulen und
Zähnelappen. Noe und Loth haben auch in der Welt gelebt/ und zwar
in einer sehr bösen Welt/ haben aber nicht mit der Welt/ sondern mit Gott
gewandelt. Also wurdest du dich auch beflissen zu thun/ wann du nicht
ein Heuchler wärest.

Du wendest fünffteus für deine Natur/ welche zu dieser oder jener Ihr Natur
seye zu dieser
oder jener
Sünd ge
neigt/ könen
ihnen keine
andere Nas
tur geben.
Sünd also geneigt seye/ das dir nicht möglich/ diese oder jene Sünd zu
lassen/ so wenig als es dir möglich seye die Natur zu ändern.

Anw. Was ist die Wiedergeburt anders/ als ein Aenderung der Rom. 5. 20.
Phil. 4. 13.
bösen und verderbten Natur: Kanst du dein Natur nicht ändern/ so kanst
du nicht sagen/ das du einer aus den Wiedergeborenen seyest. Bist du kei
ner von den Wiedergeborenen/ so kanst du auch nicht in das Reich Gottes
können. Und warum schäzest du die Unmöglichkeit vor/ warum sagst du nicht
vielmehr mit dem Apostel: Wo die Sünd mächtig worden/ da ist
die Gnad noch viel mächtiger; Item/ Ich vermag alles durch
den/ der mich mächtig machet/ Christum. Wann du kein Heuch
ler wärest/ wann es dir rechter Ernst wäre/ frömmen zu werden/ so wur
dest du die Unmöglichkeit nicht fürwenden/ sondern die Sach getrost an
greiffen/ Gott anrufen umb seine Gnad/ dem H. Geist nicht widersteh
en/ die Natur brechen/ den Lüsten/ dazu du geneigt bist/ nicht nachhän
gen/ deine Sünden mit der Natur nicht entschuldigen/ wol bedencken/ das
eine solche Natur/ wie du sagst/ das du habest/ keinen Eingang in den Him
mel finde; wurdest du diß thun/ so wurdest du bald erfahren/ das wir
durch Christum alles vermögen/ und in ihm Herren seyen/ nicht nur über
unsere Natur und Sinn/ sondern auch über die Welt/ Teufel/ Tod und
Höll.

Du pflegest sechstens auch/ deine Sünde zu entschuldigen/ anzu
ziehen die Exempel beydes der Heiligen/ welche nicht ohne Sünd gewe
sen/ sondern umb Verzeihung derselben gebätten haben; desgleichen die
Exempel deren/ welche viel ärger seyen als du/ und doch in den Himmel
wollen. Auch die
Heiligen
seyen Sün
der gewesen.

Anw. Ich gestehē gern/ das auch die Heiligen sündigen/ und Ur
sach

sach haben umb Vergebung der Sünden zu bitten; jedennoch kanst du Heuchler/dem es niemalen Ernst gewesen/das du begehret hast frömmere zu werden/ und der du der Heiligung niemalen nachgestrebt/ auff die Heiligen und Frommen dich nicht beruffen. Es geht ein ehrlicher Mann auf der Gassen/bey Regenwetter und schlüpfferigem Weg / strauchlet und fällt/das er zimlich besudlet wird / siehet aber bald auff mit Scham / und eilet nach Haus/reiniget sich/und legt ein ander Kleid an: Ein Sau geht auff der Gassen/ findet eine Pfütze/ legt sich hinein/bis über die Ohren/suchet ihre Lust und Kühlung in solchem unsauberen Bad. Die Heiligen/wann sie sündigen/ sind gleich dem ehrlichen Mann/der wider seinen Willen in den Koht fallet/darin aber nicht ligen bleibe / sondern wieder auffsiehet/ und sich säuberet; sie werden gleichsam wieder ihren Willen/ von ihren Fehleren übereilet / sind ihnen selbs deswegen feind / bereuen und bewähnen sie/bitten sie G. Dtt ab / und suchen sich durch die Gnad G. Dttes zu bessern. Du unbusfertiger Maul=Christ hingegen / bist gleich dem Schwein/welches in dem Koht sich welszet: Deine Sünden sind muhe=willige / fürsekliche Sünden/ du meidest keine Gelegenheit zu sündigen/ sondern nimmest die geringste mit Freuden an/ du wilt von keiner Reu und Besserung wissen/ sondern bist vielmehr bedacht auff Fortsetzung deiner gottlosen Ergößlichkeiten / darumb kanst du dich nicht auff die Heiligen beruffen/das sie auch Sünder gewesen. Das du anzeuchst die jenigen/welche ärger seyen als du/ und doch in den Himmel wollen/darauff antwortet Christus: Viel werden trachten hinein zu kommen/nemlich in den Himmel / und werdens nicht thun können. Darum must du nicht anziehen die jenigen / welche in den Himmel wünschen zu kommen/ sondern die jenigen/ welche auff dem Weg/der dahin führet/gehen; dieser Weg ist die Wiedergeburt. Wann man dir / O Heuchler! sagen solte/du sollest nicht so ehrgeizig/so geltgeizig seyn/es seyen viel tausend die ärmer und geringer seyen/ als du/ wurde diß Argument wider den Geiz und Ehrgeiz nicht viel bey dir gelten; dann du siehest/betreffend den Weg zum Reichthum und Ehr / nicht auff die / welche hinder dir sind/ sondern auff die/welche dir vorgehen / und wilts den Allerreichsten und Fürnehmsten zu/ja vorthun. Warum siehest du dann/betreffend den Himmelsweg/nur auff die / die hinder dir sind / ja die diesen Weg noch nicht angetreten / und nicht vielmehr auff die/die auff diesem Weg schon weit kommen? Warum entschuldigest du dich mit denen / die ärger sind als du? Warum wilt du dich mit ihrem Koht rein machen? Warum siehest

Es seyen är-
gere als sie/
die auch in
Himmel
wollen.

Luc. 13. 24.

siehst du nicht vielmehr auff die / die frömmere sind als du / daß du ihnen
beykommest? Du thust wie der Phariseer im Tempel / welcher Gott ge-
dancket / daß er kein Räuber / kein Ungerichter / kein Ehebrecher /
kein Zöllner seye / ist unterdessen ein fauler Heuchler gewesen / und in
in vielen Stücken ärger als die Zöllner. Luc. 18. 11.

Wann der Heuchler nothwendig gestehen muß / die Wiedergeburt
und Frömmkeit seye zu der Seligkeit nothwendig / so ist das seine letzte
Ausflucht / Gott seye sehr barmhertzig / und gnädig. Gott seye
barmhertzig.

Antw. Der Herr ist freilich gnädig und barmhertzig / aber gegen
den Seinen / gegen den Wiedergeborenen. Er ist auch bisher gegen dir / du
Heuchler / gnädig gewesen / aber das ist der Dank gewesen für seine Lang-
muth und Güte / daß du desto freyer sündigest / und in deiner Bosheit
fürfahrest. Weißt du nicht / daß / wer auff Gnade sündiget / mit Ungnad
belohnet werde? Dencke nicht / sprich Syrach / Gott ist barmher-
zig / er wird mich nicht straffen / ich sündige / wie ich wolle: Er
kan bald also zornig werden / als gnädig er ist / und sein Zorn
über die Gottlosen hat kein auffhören. Syr. 5. 6. 7.

Von dem Dritten.

Wir haben bis daher gehandelt mit den Unbussfertigen / den Heuch-
leren und Mund-Christen / und ihnen gezeiget / daß / in dem sie eine so gute
Meynung von sich haben / sich für Wiedergeborene halten / wegen ihres
äußerlichen Veruffs / Gottesdiensts / und Schein der Gottseligkeit / ohn
derselben Krafft / sich schandlich betriegen: Ist noch übrig / daß / nach dem
wir die Heuchler gestrafft / und ihnen die Larven abgezogen / wir einen
Trost zusprechen den Bussfertigen und Schwachen / welche ihnen
der Wiedergeburt halben schwäre Gedancken machen / in dem / wann sie
von der Nothwendigkeit der Wiedergeburt hören / solche aber nach ihrem
Wunsch nicht bey sich befinden / und ihnen selbst in der Übung der Gotes-
seligkeit nicht gefallen / kleinlaut werden / und an ihrer Wiedergeburt zweif-
eln / zweiffeln / ob sie ein rechte bussfertiges und wiedergeborenes Herz haben /
ob der H. Geist in ihnen seye / ob Christus in ihnen lebe / und wie die Heuch-
ler sich für gute Christen halten / wohl meynen / sie seyen Heuchler / ihre
Buss / Glaube / Gebätt seyen Heuchelei: Dawider nun ist zu wissen / daß
eben dis der Anfang der Wiedergeburt seye / wann einer / der von der Noth-
wendigkeit der Wiedergeburt höret / seines Lebens halben bekümmeret ist /
und Trost für
Schwärmü-
tige / daß ih-
re Betrü-
bnus ein An-
fang der
Wiederge-
burt seye.

und ein Mißfallen an ihm selbst hat/ und darüber seuffzet / daß er nicht frömmert ist : wie hingegen/ wann einer von der Nothwendigkeit der Wiedergeburt kan reden hören/ ohne Bewegung seines Herzens / und meynet / er habe es in der Wiedergeburt und dem Christenthum so weit gebracht/ daß man weiters von ihm nichts fordern könne / so ist diß ein Zeichen grosser Leichtsinigkeit und Sicherheit. Wer in seiner Meynung fromm genug ist/ der ist nicht recht fromm/ wer hingegen mit ihm selbst nicht zu frieden/ sondern deswegen bekümmert ist/ daß er meynet/ er seye nicht recht oder fromm genug/ und gern frömmert wäre / der hat schon angefangen auff dem schmalen Weg zu wandeln / und ist einer aus denen/

Esa. 66. 2.

von welchen Gott sagt: Ich sehe an den Elenden / und der eines zerbrochenen Herzens ist / und der sich fürchtet für meinem Wort. Da hat man Ursach zu gedencen/ weil Gott nach seinem Wohlgefallen das Wollen gewürcket hat / so werde durch seine Gnad das Thun schon folgen.

So ist auch zu wissen/ daß die Wiedergeburt nach und nach geschehe/ und daß man deswegen/ wann man einen geringen Anfang derselben gespüret/ nicht meynen müsse/ es werde dabey verbleiben ; der Apostel gebrauchet hievon unterschiedliche Redensarten. Er sagt: Wir werden mit Christo gepflanzt zu gleichem Tod / daß wir nemlich der Sünd absterben/ und Gott leben sollen. Was man pflanzt / das wächst nicht stracks/ daß man es sehen kan/ sondern nach und nach. Er sagt: Wir wissen/ daß unser alter Mensch samt Christo gecreuziget ist ; Item / Welche Christum angehören / die creuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Die Gekreuzigten sterben nicht geschwind/ sondern allgemach ; Item/ er sagt: Ich übe mich zu haben ein unverletzt gewissen allenthalben/ beydes gegen Gott und den Menschen. Er sagt nicht / ich hab ein gut Gewissen/ sondern ich übe mich / *ic.* Wann nun ein solcher Apostel noch in der Übung/ in den Lehrjahren sich findet/ so mögen wir wohl zu Frieden seyn/ wann wir dergleichen an uns gespüren. Diese Übung aber besteht in stätiger Betrachtung / wie nothwendig die Wiedergeburt seye / worin sie bestehe/ und was dazu gehöre ; in täglicher Erneuerung unsers guten Vorsatzes ; in der offmaligen Untersuchung seines Gewissens/ Lebens und Wandels ; inmeidung aller Gelegenheit zur Sünd / und Ergreifung aller Gelegenheit zum Guten ; in Absönderung von böser Gesellschaft/ Gemeinschaft mit freyen Leuten ; eysrigem Gebätt um Wachsthum in der Erkenntnis und Gnade Jesu Christi/ *ic.*

Daß die Wiedergeburt nach und nach geschehe.

Rom. 6. 5, 6.

Gal. 5. 24.

Aa. 24. 16.

Uber

Über diß/ so finden wir/ daß Gott von uns in diesem Leben keine gänzliche Vollkommenheit/ die in allen Stücken und Stapffen ohne Mangel seye/ erfordere/ sondern mit der Aufrichtigkeit des Herzens/ und mit einem ungleichsnerischen guten Willen und Fürsaz in Gnaden zu Frieden seye.

Endlich ist auch diß zu wissen/ daß/ obwol die Wiedergeburt und die Gerechtigkeit/ die der H. Geist in derselben in uns würcket/ höchst-nöhtig ist zur Seligkeit/ daß doch diese Gerechtigkeit nicht seye die Gerechtigkeit/ die vor Gott giltet/ und wegen deren wir vor Gottes Richterstuhl gerecht gesprochen/ und für Erben des ewigen Lebens erkläret werden; dann diß thue allein die Gerechtigkeit Christi/ sein blutiger Gehorsam/ so uns durch den Glauben zugerechnet wird.

Wir müssen auch die Lehr von der Rechtfertigung/ die durch den Glauben an Christum geschihet/ nicht also auffnehmen/ als machte uns Christi Verdienst einmal gerecht/ und hernach müßten wir selbst unsere Gerechtigkeit in einem heiligen Leben erhalten; sondern Christus Jesus mit seinem Blut und Verdienst ist allezeit unsere Gerechtigkeit/ außere ihm sind wir nichts/ haben und vermögen wir nichts/ außert ihm ist all unser Gerechtigkeit wie ein unflätiges Kleid. Ich bin mir zwar/ sagt der Apostel/ nichts bewußt/ wil sagen/ keiner sonderbaren Sünd/ die ich nach meiner Bekehrung begangen/ bin aber dadurch nicht gerechtfertiget. Unterdessen ist die Heiligung und Wiedergeburt unausslößlich verbunden/ mit der Rechtfertigung/ und sind die guten Werck Früchte und Zeugnissen des gerecht- und seligmachenden Glaubens/ und kan ohne dieselbe niemand selig werden. Wann wir Christo einverleibet werden/ so wird uns wegen dieser Gemeinschaft mit Christo zugerechnet sein Tod zur Gerechtigkeit; wir empfangen auch dadurch den Geist Christi/ der da in uns würcket das Leben Christi/ daß wir in Christo/ und er in uns lebet. Zu diesem Leben werden wir wiedergeboren/ und was solte uns das zeitliche Leben/ wann Christus nicht in uns/ und wir in ihm lebten/ wann wir nach dem Tod in die Höll müßten. Nun umb diß Leben Christi lasset uns schließliche bitten/ und aus dem Gesang sprechen: Ach H. Er-

Erwöck durch dein Güte/
 Erwöck uns durch dein Gnad/
 Den alten Menschen Kräncke/
 Daß der neu leben mag/
 Allhier auff dieser Erden/
 Den Sinn und all Begierden/
 Und Gdancken habn zu dir. Amen.

Gott forderet in diesem Leben keine Vollkommenheit/ sondern die Aufrichtigkeit und guten Willen. Unsere eigene Gerechtigkeit ist nicht die Gerechtigkeit/ dadurch wir gerecht und selig werden/ sondern die Gerechtigkeit Christi.

Esaj. 64. 6.
 1. Cor. 4. 4.